

Christoph Breuer (Hrsg.)

# Sportentwicklungsbericht 2007/2008

Analyse zur Situation der Sportvereine in  
Deutschland

Kurzfassung

# Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar

1. Auflage 2009  
Sportverlag Strauß, Inh. Rudolf Strauß  
Olympiaweg 1, 50933 Köln

© Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Bonn

Druck: Medienhaus Plump, Rheinbreitbach

ISBN 976-3-86884-501-3

Printed in Germany

## Inhaltsverzeichnis

<b>Sportvereine in Deutschland</b>		<b>5</b>
<b>1 Zusammenfassung</b>		<b>5</b>
<b>2 Bedeutung der Sportvereine für Deutschland (Argumentationswissen)</b>		<b>6</b>
2.1 Sportversorgung der Bevölkerung		6
2.2 Sportanlagenversorgung		8
2.3 Gesundheitsversorgung		10
2.4 Kooperationen		10
2.5 Gesellige Angebote		11
2.6 Bürgerschaftliches Engagement		12
2.7 Integration von Migranten		13
2.8 Demokratiefunktion		14
2.9 Arbeitsplätze		15
2.10 Repräsentation Deutschlands im Ausland		16
2.11 Dopingprävention in Sportvereinen		17
2.12 Frauen in Sportvereinen		19
2.13 Sportvereinsinduziertes Steueraufkommen		22
<b>3 Unterstützungsmöglichkeiten und –bedarf (Handlungswissen)</b>		<b>23</b>
3.1 Allgemeine Probleme		23
3.2 Unterstützungsmöglichkeiten für Vereine mit hohem Frauenanteil		26
3.3 Öffentliche Sportanlagen		29
3.4 Finanzen		30
3.5 Überlebensfähigkeit der Sportvereine bei rückläufigen Subventionen		32
3.6 Wichtigkeit von Unterstützungsleistungen		38
3.7 Managementstrategien zur Einbindung von Migranten		42
<b>4 Methode</b>		<b>44</b>
4.1 Hintergrund		44
4.2 Stichprobe und Rücklauf		44
4.3 Längsschnitt und Indexbildung		45
4.4 Datenauswertung		46
<b>5 Literatur</b>		<b>50</b>

---

---

---

# Sportvereine in Deutschland

Christoph Breuer & Pamela Wicker

## 1 Zusammenfassung

Die Sportentwicklungsberichte haben zum Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen. An der bundesweiten Online-Erhebung 2007 haben sich n=13.068 Sportvereine von N=90.467 (27.315.184 Mitgliedschaften) beteiligt.

Die Sportvereine in Deutschland leisten einen erheblichen Beitrag zum Gemeinwohl. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. So bieten 56.500 Sportvereine Sportangebote für Kleinkinder oder Kinder im Vorschulalter an, 84.000 für Kinder und/oder Jugendliche und gut 84.000 für Senioren über 60 Jahre. Darüber hinaus sind 2,8 Mio. Personen mit Migrationshintergrund ebenfalls in den organisierten Sport integriert. Zudem bieten 30 % der Sportvereine in Deutschland (gut 27.000) Programme mit expliziten Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an und leisten somit einen essentiellen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Mit 11.800 eigenen Turn- und Sporthallen sowie 23.500 eigenen Sportplätzen entlasten sie überdies in signifikant wachsendem Ausmaß Kommunen und Länder in der Bereitstellung von Sportanlagen. Für die Nutzung kommunaler Sportanlagen mussten die Sportvereine in Deutschland 2006 jedoch signifikant häufiger Sportstätten-Nutzungsgebühren bezahlen als noch im Jahr 2004. Nur noch für 29,1 % der Vereine, die kommunale Sportanlagen nutzen, ist deren Nutzung sowohl kostenfrei als auch nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden.

Obwohl die Probleme im Bereich der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter wachsen, stellt der organisierte Sport nach wie vor den quantitativ bedeutsamsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland dar. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen der Bundesrepublik Mitglieder in etwa 2,1 Mio. ehrenamtlichen Positionen. Der durchschnittliche Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen.

Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Sportvereine ist gewachsen. Im Bereich bezahlte Führungskräfte ist die Anzahl an Vereinen, die solche beschäftigt haben, signifikant um das Eineinhalbfache gestiegen. Auch bilden die Sportvereine in Deutschland signifikant mehr aus als noch vor zwei Jahren.

Die Sportvereine haben zudem maßgeblich zur Repräsentation Deutschlands im Ausland beigetragen. Rund 21.000 Sportvereine haben regelmäßige internationale Kontakte.

Im Hinblick auf die Finanzen fällt auf, dass sowohl die durchschnittlichen Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer als auch die durchschnittlichen Kosten für Versicherungen innerhalb von zwei Jahren um jeweils 14 % angestiegen sind. Problemerkundend kommt hinzu, dass im gleichen Zeitraum keine Entlastung durch einen Rückgang eines anderen Kostentyps erfolgte.

Zu optimieren sind aus Sicht der Sportvereine die Unterstützungsleistungen auf den Feldern finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit, Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und –gewinnung sowie Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung.

## 2 Bedeutung der Sportvereine für Deutschland (Argumentationswissen)

### 2.1 Sportversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Deutschland leisten einen unersetzlichen Beitrag zur Sportversorgung der Bevölkerung. Dies gilt in besonderer Weise für jene Bevölkerungsgruppen, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland steigende Relevanz erlangen: Kleinkinder, Kinder und Jugendliche sowie Senioren. So bieten 56.500 Sportvereine Sportangebote für Kleinkinder oder Kinder im Vorschulalter an, 84.000 für Kinder und/oder Jugendliche und gut 84.000 für Senioren über 60 Jahre (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Sportangebote nach Zielgruppe.

	Anteil an Vereinen (in %)	Gesamt
Angebote für Kinder bis 6 Jahre	62,5	56.500
Angebote für Kinder/Jugendliche (0 bis 18 Jahre)	92,8	84.000
Angebote für Senioren (über 60 Jahre)	93,0	84.100

Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass Sportvereine Garanten dafür sind, dass organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung finanziell erschwinglich nachgefragt werden können. So verlangen 50 % aller Sportvereine einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 3,50, für Jugendliche von maximal € 4,50, für Erwachsene von maximal € 7,50 und für Familien von maximal

€ 14,-. Gleichwohl zeigen die Indexentwicklungen, dass die Sportvereine in den letzten beiden Jahren gezwungen waren, ihre Mitgliedsbeiträge anzuheben (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: *Monatliche Mitgliedsbeiträge und deren Entwicklung.*

Monatlicher Beitrag für	Median <sup>1</sup> (in €)	Index <sup>2</sup> Median (2005=0)	Mittelwert (in €)
Kinder	3,50	+16,7***	9,22
Jugendliche	4,50	+11,1***	11,59
Erwachsene	7,50	+15,4***	22,32
Familien	14,00	+16,7***	40,13
Passive Mitglieder	4,00	+14,3***	12,03

Mehr als die Hälfte der Sportvereine erheben durchgängig keine Aufnahmegebühren. Bei Kindern, Jugendlichen und Familien sind es sogar über 60 % der Sportvereine, die keine verlangen. Werden Aufnahmegebühren erhoben, so nehmen 50 % dieser Sportvereine für Kinder und Jugendliche maximal € 10,-, für Erwachsene maximal € 16,50 und für Familien maximal € 25,- (vgl. Tab. 3). In der Längsschnittbetrachtung zeigt sich keine Veränderung der durchschnittlichen Aufnahmegebühren.

Tab. 3: *Aufnahmegebühren.*

Aufnahmegebühr für	Anteil an Vereinen, die keine Aufnahmegebühren verlangen (in %)	Median (in €)	Mittelwert (in €)
Kinder	63,7	10,00	16,54
Jugendliche	60,4	10,00	21,75
Erwachsene	52,3	16,50	66,68
Familien	62,3	25,00	93,67
Passive Mitglieder	70,7	10,00	31,45

<sup>1</sup> Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Für die Berechnung des Medianwertes werden alle Werte der Größe nach geordnet. Bei einer ungeraden Anzahl an Werten ist der Median der Wert in der Mitte der Zahlenreihe, bei einer geraden Anzahl ist er der Durchschnitt der beiden mittleren Werte. So ist der Median der Zahlenreihen 1, 1, 2, 3, 3 und 1, 1, 2, 4, 42 jeweils 2, da dieser Wert in der Mitte liegt. Im Gegensatz dazu die Berechnung des Mittelwertes („Durchschnitt“; arithmetisches Mittel): Im ersten Fall beträgt der Mittelwert ebenfalls 2, im zweiten Fall 10.

<sup>2</sup> Für die Berechnung der Indizes vgl. Abschn. 4.3 Methode.

Darüber hinaus ist für die Sportversorgung der Bevölkerung von Bedeutung, dass die Sportvereine insgesamt auch knapp 100.000 Kursangebote für Nichtmitglieder offerieren. Die Anzahl an Kursangeboten ist jedoch ebenso wie die Anzahl an kurs anbietenden Vereinen leicht rückläufig (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Kursangebote für Nichtmitglieder und deren Entwicklung.

	D	Index Anzahl Kursangebote (2005=0)	Index Kursangebot vorhanden (2005=0)
Anteil von Kursangeboten an Sportangeboten (in %)	33,7	-14,0**	-8,2**
Anzahl an Kursangeboten für Nichtmitglieder (Gesamt)	99.500		

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Deutschland kaum denkbar. 13,7 % der Sportvereine engagieren sich im Leistungs-/Hochleistungssport und haben Kaderathleten auf D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen. Insgesamt sind dies 12.400 Sportvereine bundesweit, die sich nach diesem Kriterium im Leistungs- und Hochleistungssport engagieren (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Anteil und Anzahl an Vereinen mit Kaderathleten.

	D
Anteil an Vereinen (in %)	13,7
Anzahl an Vereinen (Gesamt)	12.400

## 2.2 Sportanlagenversorgung

Eine wichtige Gemeinwohlaufgabe erfüllen die Sportvereine auch, indem sie einen beträchtlichen Teil der Sportanlageninfrastruktur in Deutschland selbst bereitstellen und damit öffentliche Haushalte entlasten. 42,3 % der Sportvereine bzw. 38.300 bundesweit besitzen eigene Anlagen (inkl. Vereinsheime; vgl. Tab. 6). Hierbei liegt keine bedeutsame Veränderung im Zeitvergleich vor.

Tab. 6: Sportvereine mit vereinseigenen Sportanlagen.

	D
Anteil an Vereinen mit Anlagenbesitz (in %)	42,3
Anzahl an Vereinen (Gesamt)	38.300



Der Beitrag der Sportvereine zur Sportinfrastruktur wird insbesondere bei einer differenzierteren Betrachtung deutlich. So stellen die Sportvereine in Deutschland etwa 11.800 Turn- und Sporthallen, 23.500 Sportplätze für Fußball oder Hockey, 3.200 Leichtathletikanlagen, 6.200 Kegelbahnen, 4.700 Fitness- bzw. Krafträume, 22.200 Schießanlagen, 5.800 Reitanlagen und 700 Bäder bereit. Hinzu kommen 31.800 Vereinsheime und 11.500 Jugendräume, die besonders im Hinblick auf die sozialen Funktionen des Sports von Bedeutung sind (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Sportanlagenbesitz und dessen Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2005/06).

	Anzahl an Vereinen mit Anlagenbesitz	Index Besitz von Anlagen (2005=0)	Anzahl an Sportanlagen im Vereinsbesitz	Index Anzahl an Anlagen (2005=0)
Turn- und Sporthallen	8.600	+15,6*	11.800	+34,4**
Sportplätze für Fußball/Hockey	13.100		23.500	+12,7*
Sportplätze für Leichtathletik	2.900		3.200	
Kegelbahnen	2.800		6.200	
Tennisplätze	9.900		49.500	
Fitnessstudio/Kraftraum	4.300		4.700	
Vereinsheim	29.500	-7,4*	31.800	-7,2*
Jugendraum	11.100	n.e.	11.500	n.e.
Schießanlagen	4.300		22.200	
Volleyballfelder	1.600		2.300	
Wassersportanlagen	2.800		5.600	
Reitanlagen	2.200		5.800	
Bäder	600		700	
Luftsportanlagen	800		1.300	
Golfanlagen	300		400	
Bouleanlagen	700		1.500	
Sporträume (Gymnastik, Tanz)	1.100		1.500	
Wintersportanlagen	900		2.100	
Angelsportanlagen	100	n.e.	600	n.e.
Weitere Anlagen	2.900		6.400	

Insbesondere bezüglich der Turn- und Sporthallen sowie Sportplätze zeigt sich, dass die Beiträge der Sportvereine zur Sportinfrastruktur in Deutschland in zentralen Bereichen deutlich zugenommen haben. So stellen die Sportvereine in Deutschland heute deutlich mehr Turn- und Sporthallen sowie Sportplätze zur

Verfügung als noch vor zwei Jahren. Jedoch hat die Anzahl an Vereinen mit eigenen Vereinsheimen im Zeitverlauf signifikant abgenommen (vgl. Tab. 7).

### 2.3 Gesundheitsversorgung

30 % der Sportvereine in Deutschland bieten Programme mit expliziten Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an und leisten somit einen essentiellen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Insgesamt haben 14 % aller Sportangebote der Sportvereine in Deutschland einen solchen expliziten Gesundheitsbezug (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Sportangebote im Gesundheitsbereich.

	Anteil an Angeboten (in %)	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	12,0	28,4
Rehabilitation/Tertiärprävention	1,4	4,6
Behinderung/chronische Krankheit	0,6	2,2
Summe über Kategorien mit explizitem Gesundheitsbezug	14,0	30,2

### 2.4 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlscharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Deutschland zahlreiche weitere Kooperationen mit anderen Akteuren des Gemeinwohls eingegangen sind. So kooperieren mehr als zwei Drittel der Sportvereine in irgendeiner Form mit einer Schule, 47 % mit einem Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte und 36 % mit dem Jugendamt. In den letzten beiden Jahren sind signifikant mehr deutsche Sportvereine Kooperationen eingegangen. Besonders deutlich angestiegen sind die Kooperationen mit Kindergärten/Kindertagesstätten, Wirtschaftsunternehmen, Krankenkassen, Jugendämtern, kommerziellen Anbietern und Gesundheitsämtern (vgl. Tab. 9).

Dabei erstellen insgesamt 21 % der Sportvereine in Deutschland gemeinsame Angebote mit Schulen, 8 % mit Kindergärten oder Kindertageseinrichtungen und 3 % mit dem Jugendamt. In den letzten beiden Jahren haben signifikant mehr deutsche Sportvereine bei der Angebotserstellung mit Krankenkassen oder Kindergärten/Kindertagesstätten zusammengearbeitet (vgl. Tab. 10).

Tab. 9: Kooperierende Vereine und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich).

Kooperation mit	Anteil an kooperierenden Vereinen (in %)	Gesamt	Index (2005=0)
anderem Sportverein	79,4	71.800	+7,8***
Schule	69,9	63.200	+9,4***
Kindergarten/ Kindertagesstätte	46,7	42.200	+46,1***
Wirtschaftsunternehmen	44,8	40.500	+57,4***
Krankenkasse	41,7	37.700	+63,5***
Jugendamt	36,3	32.800	+34,9***
kommerziellem Anbieter	36,2	32.700	+58,3***
Gesundheitsamt	28,9	26.100	+105,7***

Tab. 10: Bei der Angebotserstellung kooperierende Vereine und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich).

Kooperation mit	Zusammenarbeit bei Angebotserstellung (Anteil an Vereinen in %)	Gesamt	Index (2005=0)
anderem Sportverein	13,7	12.400	
Schule	20,8	18.800	
Kindergarten/Kindertagesstätte	8,2	7.400	+25,9*
Wirtschaftsunternehmen	6,0	5.400	
Krankenkasse	7,8	7.100	+43,7**
Jugendamt	3,2	2.900	
kommerziellem Anbieter	2,9	2.600	
Gesundheitsamt	0,4	400	

## 2.5 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nimmt in den Sportvereinen fast jedes zweite Mitglied an geselligen Veranstaltungen teil. Insgesamt haben im Jahr 2006 13,0 Mio. Menschen an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. Der Trend ist jedoch leicht rückläufig (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Vereinsmitglieder, die 2006 an geselligen Veranstaltungen des Vereins teilgenommen haben, und deren Entwicklung.

	D	Index (2005=0)
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	47,4	-5,1***
Anzahl an Mitgliedern (Gesamt)	13.000.000	

## 2.6 Bürgerschaftliches Engagement

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement dar. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen Deutschlands Mitglieder in etwa 2,1 Mio. ehrenamtlichen Positionen, davon rund 1,0 Mio. auf der Vorstandsebene und 1,1 Mio. auf der Ausführungsebene (z. B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). 1,4 Mio. Positionen werden von Männern besetzt, 670.000 von Frauen. Obwohl die Zahlen rückläufig sind (vgl. Tab. 12), stellt der organisierte Sport nach wie vor den quantitativ bedeutsamsten Träger bürgerschaftlichen Engagements dar. Hierfür spricht auch, dass entgegen der Entwicklung der Anzahl an Ehrenamtlichen der durchschnittliche Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem signifikant angestiegen ist.

Tab. 12: Ehrenamtliche Positionen pro Verein sowie Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem und deren Entwicklung.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Mittelwert	Gesamt	Index (2005=0)
...auf der Vorstandsebene	10,7	968.000	- 15,0***
...auf der Ausführungsebene	12,3	1.113.000	- 27,5***
...männlich	15,6	1.411.000	- 20,5***
...weiblich	7,4	670.000	- 19,3***
Gesamt	23,0	2.081.000	- 20,1***
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Std./Monat)	17,6	36.600.000	+13,2*

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche 17,6 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Bundesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von 36,6 Mio. Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird. Daraus resultiert bundesweit eine monatliche Wertschöpfung von € 550 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von € 6,6 Mrd. durch ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen. Es ist zu beachten, dass hier noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen

unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Sportveranstaltungen, Renovierungen, Putzaktionen etc.). Dabei engagieren sich 6,6 Mio. Mitglieder als freiwillige Helfer bei diesen gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein.

## 2.7 Integration von Migranten

Vor dem Hintergrund der Internationalisierung der Bevölkerung werden auch die Leistungen der Sportvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten immer wichtiger zur Beurteilung ihrer Gemeinwohlbedeutung. Gut 10 % der Mitglieder der deutschen Sportvereine haben einen Migrationshintergrund.<sup>3</sup> Dies entspricht insgesamt 2,8 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, die in den gut 90.000 Sportvereinen integriert sind (vgl. Tab. 13). In 13,5 % der Sportvereine sind auch Personen mit Migrationshintergrund ehrenamtlich engagiert (vgl. Tab. 14). Insgesamt haben 2,6 % aller ehrenamtlich Engagierten einen Migrationshintergrund (vgl. Tab. 13). 8,4 % der Sportvereine in Deutschland haben darüber hinaus spezifische Maßnahmen oder Initiativen zur Integration von Migranten ergriffen wie die Einrichtung spezifischer Angebote, gezielte Ansprache oder Anti-Rassismus-Kampagnen (vgl. Tab. 15).

Tab. 13: Mitglieder und Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund.

	D
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	10,1
Anzahl an Mitgliedern (Gesamt)	2.760.000
Anteil an Ehrenamtlichen (Mittelwert in %)	2,6

Tab. 14: Ehrenamtlich Engagierte mit Migrationshintergrund nach Positionen.

Ehrenamtlich Engagierte	Anteil an Vereinen (in %)	Gesamt	Anzahl an Migranten (Mittelwert)	Gesamt
...auf der Vorstandsebene	7,4	6.700	0,2	16.900
...auf der Ausführungsebene	9,9	9.000	0,4	38.100
Gesamt	13,5	12.200	0,6	55.000

<sup>3</sup> Der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn lag im Jahr 2006 in Deutschland bei 18,4 %, der Ausländeranteil bei 10,8 % (Statistisches Bundesamt, 2008).

Tab. 15: Maßnahmen zur Integration von Personen mit Migrationshintergrund in den Sportvereinen (MH=Migrationshintergrund; Beurteilung in Schulnoten von 1=sehr gut bis 6=ungenügend; Mehrfachnennungen möglich).

Integrationsmaßnahme	Anteil an Sportvereinen, die Maßnahmen ergriffen haben (in %)	Anteil an allen Sportvereinen (in %)	Beurteilung der Maßnahme (Mittelwert)
Spezielle Aktionen	59,7	5,0	2,26
Spezielle Trainingsangebote	30,2	2,5	2,22
Förderung/Unterstützung	29,7	2,5	2,04
Ausbildung/Einstellung von Mitarbeitern mit MH	12,3	1,0	1,82
Gezielte Ansprache	9,1	0,8	2,35
Kooperation mit verschiedenen öffentlichen Institutionen	7,1	0,6	1,75
Aufbau sozialer Kontakte	3,9	0,3	2,39
Kampagnen (Anti-Rassismus, Gewaltprävention)	3,7	0,3	1,97
Verein ist von/für Personen mit MH	1,5	0,1	1,56
Sonstige	17,9	1,5	2,11

## 2.8 Demokratiefunktion

Sportvereine werden oft auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. Diese Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche sind in den Sportvereinen insgesamt recht hoch ausgeprägt. Von den 91,4 % der Vereine, in denen Jugendliche organisiert sind, weisen 49 % die Ämter eines Jugendvertreters, Jugendwarts oder Jugendreferenten mit Sitz im Gesamtvorstand auf. In 37 % der Vereine wird die Jugendvertretung durch die Jugendlichen selbst gewählt. In 35 % der Vereine haben die Jugendlichen Stimmrecht in der Hauptversammlung, bei 29 % ist ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt und bei 21 % existiert ein eigener Jugendvorstand bzw. ein eigener Jugendausschuss (vgl. Tab. 16).

Tab. 16: *Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich).*

Beteiligungsmöglichkeit/Amt	Anteil an Vereinen (in %)	Gesamt	Index (2005=0)
Jugendvertreter/in, Jugendwart/in, Jugendreferent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	49,1	40.600	
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	37,0	30.600	
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	28,6	23.600	
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	35,3	29.200	
Eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	20,9	17.300	-11,2*
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	13,3	11.000	
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	24,0	19.800	

## 2.9 Arbeitsplätze

32,4 % der Vereine beschäftigen bezahlte Mitarbeiter und 4,4 % der Vereine haben bezahlte Führungskräfte angestellt. Im Längsschnitt betrachtet ist der Anteil an Vereinen mit bezahlten Mitarbeitern zurückgegangen (vgl. Tab. 17). Dies ist auf Rückgänge an bezahlten Mitarbeitern im Bereich Sport-, Übungs-, Trainingsbetrieb zurückzuführen (vgl. Tab. 18). Knapp 20 % der Führungskräfte verdienen über € 3.000,- (Arbeitgeberbrutto) pro Monat, ein knappes Drittel zwischen € 1.000,- und € 3.000,- und knapp die Hälfte lediglich bis zu € 1.000,-. Insgesamt entsprechen die vorhandenen Arbeitsplätze in den Sportvereinen 40.000 vollzeitäquivalenten Stellen.

Tab. 17: *Bezahlte Mitarbeiter bzw. Führungskräfte und deren Entwicklung.*

	Anteil an Vereinen (in %)	Gesamt	Index (2005=0)
Bezahlte Mitarbeiter (inkl. bezahlte Führungskräfte)	32,4	29.000	-7,7*
Bezahlte Führungskräfte	4,4	4.000	+57,2***

Tab. 18: *Bezahlte Mitarbeit nach Aufgabenbereich und deren Entwicklung.*

Aufgabenbereich	Anteil an Vereinen (in %)	Index (2005=0)	Anzahl an Beschäftigten (Mittelwert)	Gesamt
Führung und Verwaltung	13,0		0,9	84.100
Sport-, Übungs-, Trainingsbetrieb, Betreuung etc.	25,9	-15,7***	8,9	808.800
Technik, Pflege, Wartung	16,9		1,0	94.100
Gesamt	32,4	-7,7*	10,9	987.000

Die gewachsene arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Sportvereine in Deutschland wird aber auch daran ersichtlich, dass sie binnen zwei Jahren signifikant mehr Ausbildungsplätze, Plätze für ein freiwilliges soziales Jahr und spezifische Arbeitsgelegenheiten für Arbeitslose (sogenannte „Hartz IV-Zusatzjobs“) geschaffen bzw. besetzt haben (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: *Sonstige Beschäftigungsverhältnisse (Anteil an Vereinen in %, die bezahlte Mitarbeiter beschäftigen bzw. dies planen) und deren Entwicklung.*

	Vorhanden	Gesamt	Index vorhanden (2005=0)	Geplant
Auszubildende	2,4	2.200	+125,0*	0,6
Zivildienstleistende	1,1	1.000		0,9
Freiwilliges soziales Jahr	3,3	3.000	+49,9*	3,0
Zusatzjobs (Hartz IV)	8,0	7.200	+118,1***	3,6

## 2.10 Repräsentation Deutschlands im Ausland

Die Sportvereine haben zudem maßgeblich zur Repräsentation Deutschlands im Ausland beigetragen. Rund 21.000 Sportvereine haben regelmäßige internationale Kontakte (vgl. Tab. 20), davon nehmen 13.800 regelmäßig an Wettkämpfen im Ausland teil, 11.600 laden regelmäßig ausländische Mannschaften bzw. Sportler zu eigenen Wettkämpfen und Turnieren ein, 6.300 engagieren sich regelmäßig in Jugendbegegnungen mit Jugendlichen anderer Länder und 5.000 beteiligen sich an gemeinsamen Trainingslagern mit Vereinen bzw. Sportlern anderer Länder (vgl. Tab. 21).



Tab. 20: Sportvereine und internationale Kontakte.

	D
Anteil an Vereinen (in %)	21,3
Anzahl an Vereinen (Gesamt)	20.900

Tab. 21: Art der internationalen Kontakte (Mehrfachnennungen möglich).

	Anteil an Vereinen, die Kontakte haben (in %)	Anteil an allen Vereinen (in %)	Gesamt
Teilnahme an Wettkämpfen/ Turnieren im Ausland	71,2	15,2	13.800
Einladung ausländischer Mannschaften/Sportler zu eigenen Wettkämpfen/ Turnieren	60,3	12,8	11.600
Jugendbegegnungen mit Jugendlichen anderer Länder	32,7	7,0	6.300
Gemeinsame Trainingslager mit Vereinen/Sportlern anderer Länder	25,7	5,5	5.000
Sonstige	16,4	3,5	3.200

## 2.11 Dopingprävention in Sportvereinen

Die Sportvereine in Deutschland schöpfen ihr Potenzial zur Dopingprävention gegenwärtig noch in begrenztem Maße aus. 3.300 Sportvereine bundesweit engagieren sich im Rahmen der Dopingprävention (3,6 %). Bei den Sportvereinen, die mindestens einen Kaderathleten in ihren Reihen haben, sind es immerhin etwa 10 %, die Maßnahmen der Dopingprävention ergriffen haben (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Vereine, die Maßnahmen zur Dopingprävention ergriffen haben.

	Alle Sportvereine	Leistungssportvereine (mind. ein Kaderathlet)
Anteil an Vereinen, der Maßnahmen ergriffen hat (in %)	3,6	9,6
Anzahl an Vereinen (Gesamt)	3.300	1.200

Wurden Maßnahmen zur Dopingprävention ergriffen, so stand die Aufklärungsarbeit meist im Vordergrund (vgl. Tab. 23). Knapp 60 % der Vereine, die Maßnahmen ergriffen haben, haben eine aktive Aufklärung von Athleten und insbesondere Jugendlichen betrieben, indem beispielsweise aufklärende Gespräche geführt, spezielle Aufklärungsveranstaltungen durchgeführt oder Informationsmaterial (z.B. Flyer) verteilt wurden. Hierbei werden die Argumente Fairness und Gesundheit gleichermaßen angesprochen. Gut 33 % der in der Dopingprävention engagierten Vereine haben an Lehrgängen oder Schulungen z.B. der Sportjugenden oder der Spitzenverbände teilgenommen oder selbst welche veranstaltet. Immerhin knapp 22 % in der Dopingprävention engagierten Vereine haben spezielle Aktionen im Sportverein durchgeführt oder sich an laufenden Kampagnen beteiligt. Hier ist insbesondere die Teilnahme an der Aktion „Keine Macht den Drogen“ sowie an der Initiative „Fair geht vor“ zu nennen. Überdies werden Plakate aufgehängt und Turniere oder Vorführungen mit einem speziellem Motto wie z.B. „Zoff dem Stoff“ oder „Gegen Gewalt und Drogen“ veranstaltet. 12,4 % der Vereine, die Maßnahmen ergriffen haben, haben ein Alkohol- und/oder Rauchverbot allgemein im Sportverein oder speziell bei Turnieren und Wettkämpfen eingeführt.

Diese beispielhafte Auflistung zeigt, dass der Dopingbegriff von den Sportvereinen zum Teil weiter gefasst wird als etwa in der Definition der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA, 2008). Im Zuge dieser erweiterten Auffassung von Doping wird bei vielen Sportvereinen auch der Konsum aller Arten von Drogen im Allgemeinen sowie von Alkohol und Zigaretten im Speziellen zum Bereich Doping gezählt. Aus einer präventionspolitischen bzw. -strategischen Perspektive macht dies den Ansatz einer Dopingprävention im Sportverein besonders interessant und funktional.

Knapp 9 % der Vereine, die Maßnahmen zur Dopingprävention durchgeführt haben, lassen selbst Dopingkontrollen durchführen (vgl. Tab. 23). Derartige Dopingkontrollen werden z.B. anlässlich der Ausrichtung eigener Turniere oder Wettkämpfe durchgeführt oder von Athleten während des normalen Trainingsbetriebs eingefordert. Bei diesen Dopingkontrollen kann es sich sowohl um beauftragte Kontrollen auf eigene Kosten handeln als auch um das Einfordern von ärztlichen Urin- oder Bluttests. Insbesondere im Bereich Pferdesport wird von der Maßnahme eigenständiger Dopingkontrollen häufig Gebrauch gemacht. Diese Kontrollen dürften auch auf den Breitensportbereich ausstrahlen. Knapp 6 % der Vereine, die Maßnahmen zur Dopingprävention ergriffen haben, haben in ihrer Satzung ein Bekenntnis zur Ablehnung von Doping o.ä. aufgenommen und damit der Prävention von Doping schriftlichen Nachdruck verliehen. 3,5 % der Vereine fordern von ihren Mitgliedern oder Athleten eine schriftliche Zustimmung gegen Doping ein (vgl. Tab. 23). Durch die schriftliche Fixierung beider Maßnahmen schaffen sich die Vereine offensichtlich für den „Ernstfall“ eine Handlungsgrundlage, welche z.B. einen Ausschluss aus dem Verein rechtfertigt.

Tab. 23: Maßnahmen zur Dopingprävention in den Sportvereinen (Mehrfachnennungen möglich).

Maßnahme zur Dopingprävention	Anteil an Sportvereinen, der Maßnahmen ergriffen hat (in %)	Anteil an allen Sportvereinen (in %)
Aktive Aufklärung/Informationen	59,4	2,1
Lehrgänge/Schulungen	33,2	1,2
Spezielle Aktionen/Initiativen	21,8	0,8
Alkohol-/Rauchverbot	12,4	0,5
Dopingkontrollen	8,9	0,3
In Satzung verankert	5,9	0,2
Schriftliche Zustimmung gegen Doping	3,5	0,1
Sonstige	18,3	0,7

## 2.12 Frauen in Sportvereinen

Die Sportvereine in Deutschland sind in den letzten beiden Jahren weiblicher geworden. Es ist ihnen gelungen, in nahezu allen Altersklassen den Anteil an weiblichen Mitgliedern signifikant zu steigern (vgl. Tab. 24). Gleichwohl bleiben Mädchen und Frauen – gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung – in den Sportvereinen unterrepräsentiert. Insbesondere gilt dies für die höheren Altersklassen. Hier sind die Wachstumsraten weiblicher Anteile besonders hoch.

Tab. 24: Anteil von Mädchen und Frauen an allen Mitgliedern in der jeweiligen Altersklasse.

Altersklasse	Mittelwert (in %)	Median (in %)	Index Mittelwert (2005=0)
bis 6 Jahre	45,0	48,2	
7 bis 14 Jahre	40,3	41,7	+4,8**
15 bis 18 Jahre	37,4	37,5	
19 bis 26 Jahre	35,0	33,3	+3,8*
27 bis 40 Jahre	36,2	36,4	+2,5*
41 bis 60 Jahre	34,8	36,8	+4,2***
über 60 Jahre	30,7	30,8	+6,3***
Gesamt	35,8	37,0	

Erfreulich ist, dass in den meisten Altersklassen nicht nur der Anteil an weiblichen Mitgliedern signifikant wächst. Auch die Anzahl an weiblichen Mitgliedern wächst in

vielen Altersklassen (vgl. Tab. 25). Mittlerweile weisen die Sportvereine in Deutschland knapp 10 Mio. weibliche Mitgliedschaften auf. Kritisch ist die Entwicklung in der Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen. Hier konnte zwar der Anteil an weiblichen Mitgliedern signifikant gesteigert werden (vgl. Tab. 24). Doch die Anzahl an weiblichen Mitgliedern ist deutlich rückläufig (vgl. Tab. 25).

Tab. 25: Anzahl an weiblichen Mitgliedern im Sportverein.

Altersklasse	Mittelwert	Median	Gesamt	Index Mittelwert (2005=0)
bis 6 Jahre	7,0	0	650.000	
7 bis 14 Jahre	23,6	6	2.200.000	
15 bis 18 Jahre	9,2	4	850.000	
19 bis 26 Jahre	8,6	4	800.000	+4,4*
27 bis 40 Jahre	15,1	8	1.400.000	-11,4***
41 bis 60 Jahre	26,0	13	2.400.000	+4,1**
über 60 Jahre	14,4	4	1.300.000	+7,7***
Gesamt	103,8	50	9.600.000 <sup>4</sup>	

Mithilfe des Data Minings (vgl. Abschn. 4.4.1 Methode) wird nun analysiert, welche Faktoren für den Frauenanteil im Verein bedeutsam sind. Im Gegensatz zu einer herkömmlichen Analyse z.B. nach Vereinsgröße werden diejenigen Faktoren herausgefunden, die für einen hohen oder geringen Frauenanteil verantwortlich sind (die Vereinsgröße stellt nur selten das wichtigste Unterscheidungsmerkmal dar). Diese Data Mining-Analyse offenbart, dass ein hoher Anteil weiblicher Mitglieder in erster Linie angebotsinduziert ist (vgl. Abb. 1). Insbesondere Vereine mit Angeboten in den Bereichen Turnen (inkl. Gymnastik), Pferdesport oder Tanzsport weisen einen hohen Anteil weiblicher Mitglieder auf. In Fußballvereinen ist dieser dagegen deutlich unterdurchschnittlich ausgeprägt.

<sup>4</sup> Die hier ermittelten Werte liegen etwas über denen der Geschlechterverteilung in der Bestandserhebung des DOSB 2006. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in der ausgewiesenen Geschlechterverteilung die Mitglieder der Verbände mit besonderen Aufgaben (z.B. Deutsche Jugendkraft) nicht enthalten sind.

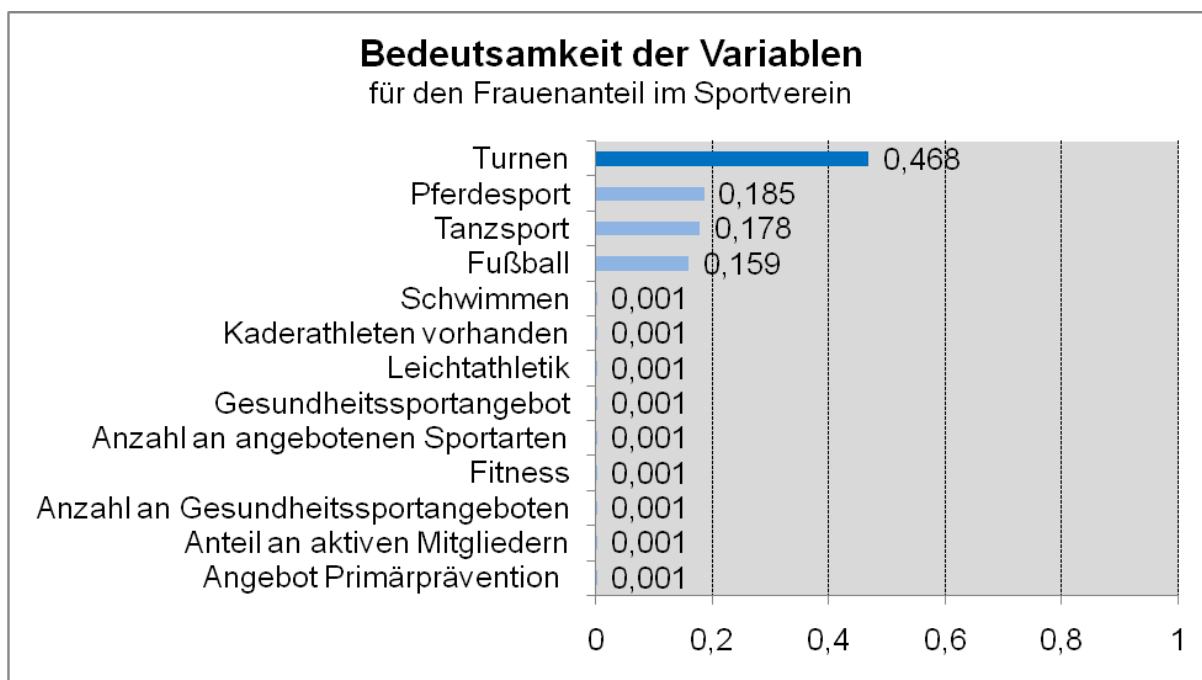


Abb. 1: Mit Data Mining erstelltes Modell für den Frauenanteil im Sportverein.

In den deutschen Sportvereinen engagieren sich 670.000 Frauen ehrenamtlich, 260.000 davon auf der Vorstandsebene und 410.000 auf der Ausführungsebene (z.B. Übungsleitertätigkeit, Kampf-, Schiedsrichterwesen; vgl. Tab. 26). Vom allgemeinen Rückgang an Ehrenamtlichen bleiben aber auch die weiblichen Ehrenamtlichen im Sportverein nicht verschont. Sowohl auf der Vorstandsebene als auch auf der Ausführungsebene (z.B. Übungsleitertätigkeit, Kampf-, Schiedsrichterwesen) sind deutliche Rückgänge zu verzeichnen.

Tab. 26: Frauen in ehrenamtlichen Positionen.

Anzahl an Frauen	Mittelwert	Median	Gesamt	Index Mittelwert (2005=0)
... auf der Vorstandsebene	2,9	2	260.000	-11,9**
... auf der Ausführungsebene	4,5	0	410.000	-10,4*
Gesamt	7,4	3	670.000	

Im Durchschnitt sind gut ein Viertel aller ehrenamtlichen Vorstandsposten mit Frauen besetzt. Auf der Ausführungsebene (Übungsleitertätigkeit, Kampf-, Schiedsrichterwesen) sind es 30 % - bei signifikant steigender Tendenz (vgl. Tab. 27). Die Unterschiede zwischen Mittelwert und Median auf der Ausführungsebene sind auf höhere Anteile weiblicher Ehrenamtliche in Großvereinen zurückzuführen.

Zum Vergleich: 1996 lag der Frauenanteil auf der Vorstandsebene bei durchschnittlich 25,7 % und auf der Ausführungsebene bei 26,5 % (Emrich, Pitsch & Papathanassiou, 2001).

Tab. 27: Frauenanteil in ehrenamtlichen Positionen.

Frauenanteil	Mittelwert (in %)	Median (in %)	Index Mittelwert (2005=0)
... auf der Vorstandsebene	26,3	25,0	
... auf der Ausführungsebene	30,0	25,9	+17,6***
Gesamt	27,9	25,0	

### 2.13 Sportvereinsinduziertes Steueraufkommen

Während in der öffentlichen Diskussion die öffentliche Sportförderung primär unter Kostengesichtspunkten diskutiert wird, stellt sich die Vereinsrealität als komplexer dar. Sportvereine nutzen nicht nur öffentliche Finanzen, sie sind auch Steuerzahler und produzieren damit zugleich öffentliche Finanzen. Zwar ist die Berechnung der Steuerrückflüsse von gemeinnützigen Sportvereinen diffizil, da eine Fülle an Sonderregelungen zu beachten ist (vgl. Abschn. 4.4.4 Methode). Somit sollten die dargestellten Werte als Tendenzen interpretiert werden. Hierbei ist davon auszugehen, dass die steuerlichen Rückflüsse der Sportvereine in Deutschland jährlich etwa € 820 Mio. betragen (vgl. Tab. 28). Damit übersteigen sie die direkten öffentlichen Zuwendungen (inkl. Zuwendungen über Sportbünde und Fachverbände) um über € 300 Mio.

Tab. 28: Übersicht über die geschätzten steuerlichen Rückflüsse der Sportvereine.

Bundesland	Steuern pro Verein (Mittelwert in €)	Steuern (Gesamt in €)
Baden-Württemberg	14.779	167.700.000
Bayern	10.533	124.000.000
Berlin	11.101	22.300.000
Brandenburg	2.738	7.800.000
Bremen	21.621	9.340.000
Hamburg	30.754	24.200.000
Hessen	7.416	57.800.000
Mecklenburg-Vorp.	9.391	17.700.000

Bundesland	Steuern pro Verein (Mittelwert in €)	Steuern (Gesamt in €)
Niedersachsen	8.449	80.500.000
NRW	9.072	181.200.000
Rheinland-Pfalz	7.138	44.800.000
Saarland	3.188	7.000.000
Sachsen	5.623	23.900.000
Sachsen-Anhalt	4.068	13.000.000
Schleswig-Holstein	12.998	35.000.000
Thüringen	1.667	5.700.000
Deutschland (Gesamt)	9.534	821.940.000

### 3 Unterstützungsmöglichkeiten und –bedarf (Handlungswissen)

#### 3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen vor allem die Bindung bzw. Gewinnung (1) ehrenamtlicher Mitarbeiter, (2) jugendlicher Leistungssportler sowie (3) von Übungsleitern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (4) Bindung und Gewinnung von Mitgliedern sowie (5) hinsichtlich der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die Sportvereine, die vielfach als zu hoch bzw. zu belastend eingestuft wird (vgl. Abb. 2).

In den letzten beiden Jahren sind die Probleme der Bindung bzw. Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter, des demografischen Wandels sowie der örtlichen Konkurrenz durch andere Sportvereine angestiegen. Probleme durch eine zu hohe Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie durch Kosten des Wettkampfbetriebs sind zurückgegangen (vgl. Abb. 2).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme hat. Dies sind bundesweit 15,3 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 13.800 von 90.467 Vereinen in Deutschland. Hierbei stellt neben der Bindung bzw. Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter sowie von Mitgliedern insbesondere die finanzielle Situation bei einem größeren Teil der Vereine ein Existenz bedrohendes Problem dar (vgl. Abb. 3).

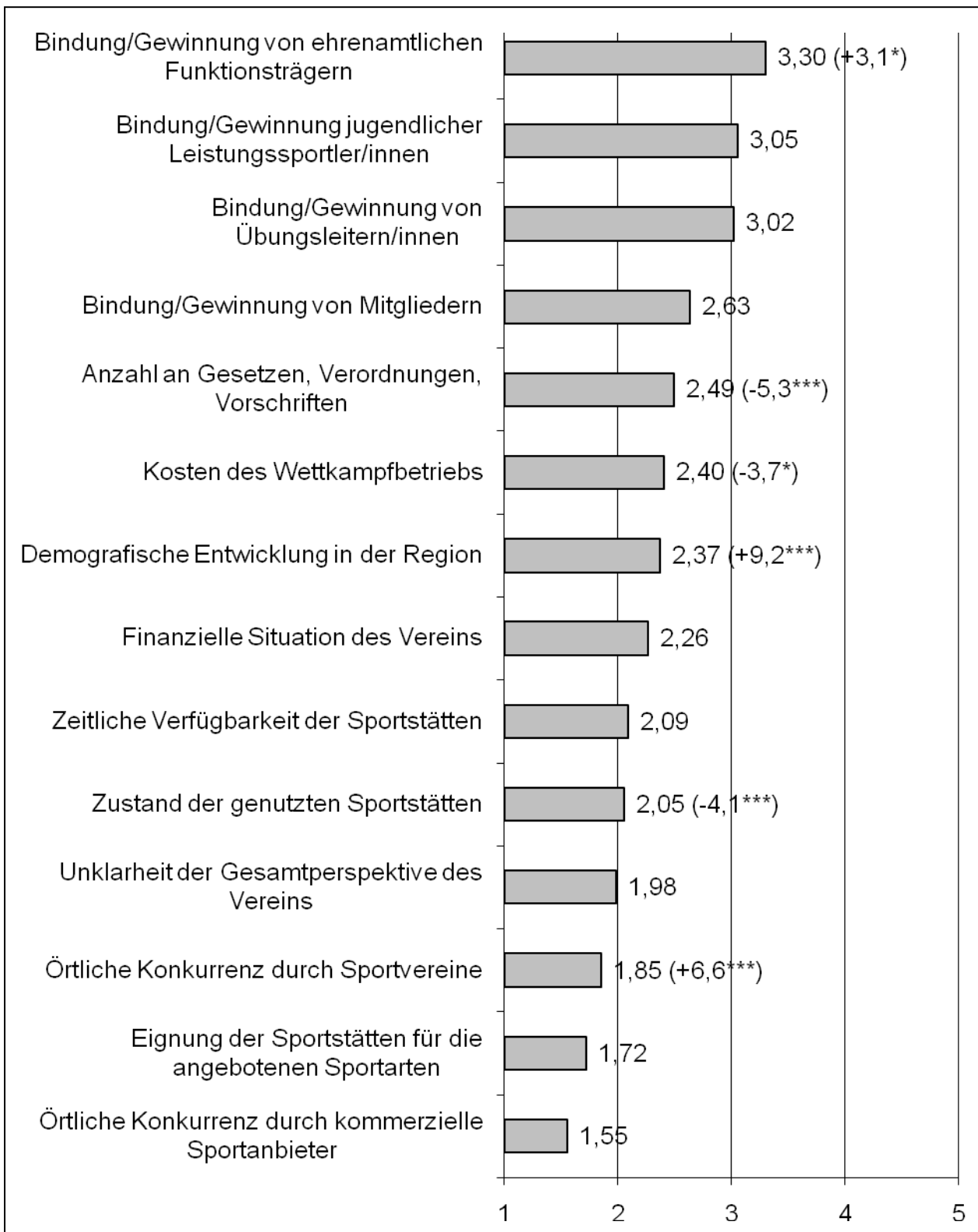


Abb. 2: Problembereiche der Vereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (Mittelwerte; 1=kein Problem; 5=ein sehr großes Problem).



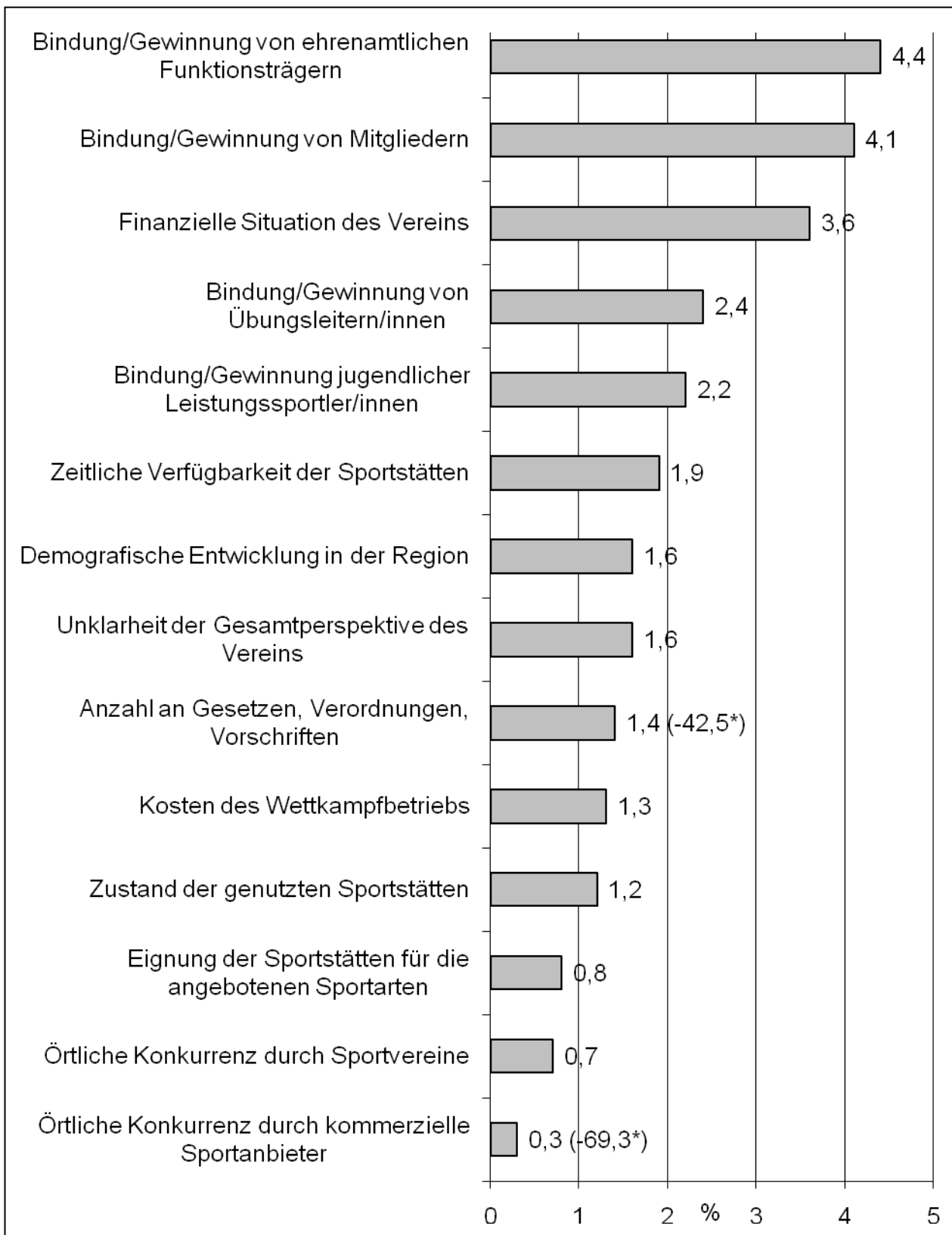


Abb. 3: Anteil an Vereinen mit Existenz bedrohenden Problemen (in %) und dessen Entwicklung.

### **3.2 Unterstützungsmöglichkeiten für Vereine mit hohem Frauenanteil**

Sportvereine mit einem hohen Anteil weiblicher Mitglieder weisen eine Reihe von Besonderheiten auf (vgl. Abschn. 4.4.2 Methode zur Berechnung). In diesen Vereinen sind zentrale Problemlagen geringer ausgeprägt als in Vereinen mit einem geringeren Anteil weiblicher Mitglieder. So weisen Vereine mit einem hohen Anteil weiblicher Mitglieder signifikant geringere Probleme der Gewinnung/Bindung neuer Mitglieder, jugendlicher Leistungssportler und von Übungsleitern auf. Auch unabhängig von ihrem Anteil weiblicher Mitglieder gelingt es Vereinen mit einem hohen Frauenanteil im Vorstand besser Übungsleiter zu binden bzw. zu gewinnen (vgl. Abb. 4).

Gleiches gilt im Hinblick auf Probleme mit der demografischen Entwicklung. Diese werden sowohl von Vereinen mit einem hohen Frauenanteil im Verein als auch von Vereinen mit einem hohen Frauenanteil im Vorstand vergleichsweise unproblematisch eingestuft. Auch finanzielle Problemlagen sind geringer ausgeprägt. Dies gilt für die finanzielle Situation des Vereins insgesamt, aber auch im Hinblick auf Probleme der Kosten durch den Wettkampfbetrieb. Interessanterweise liegt auch hier der Sachverhalt vor, dass nicht nur ein hoher Anteil weiblicher Mitglieder mit einer günstigeren Bewertung des Finanzbereichs einhergeht, sondern auch – völlig unabhängig vom weiblichen Mitgliederanteil – ein hoher Anteil an Frauen im Vorstand. Vereine mit einem hohen Anteil weiblicher Vorstandsmitglieder äußern zudem signifikant geringere Probleme mit der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften. Ein hoher Anteil weiblicher Vereins- und Vorstandsmitglieder scheint somit eine Art Schutzfaktor gegenüber zahlreichen Problemen der Vereinsentwicklung darzustellen (vgl. Abb. 4).

Gleichwohl darf nicht übersehen werden, dass einige Problemlagen bei Vereinen mit einem hohen Anteil weiblicher Mitglieder stärker ausgeprägt sind. Dies betrifft Sportanlagenprobleme sowie Probleme mit der örtlichen Konkurrenz durch kommerzielle Anbieter. Soll das sportpolitische Ziel, Mädchen und Frauen noch stärker für den Vereinssport zu gewinnen, erreicht werden, so sind somit insbesondere auch die Rahmenbedingungen im Bereich der Sportanlagenversorgung zu verbessern (vgl. Abb. 4).

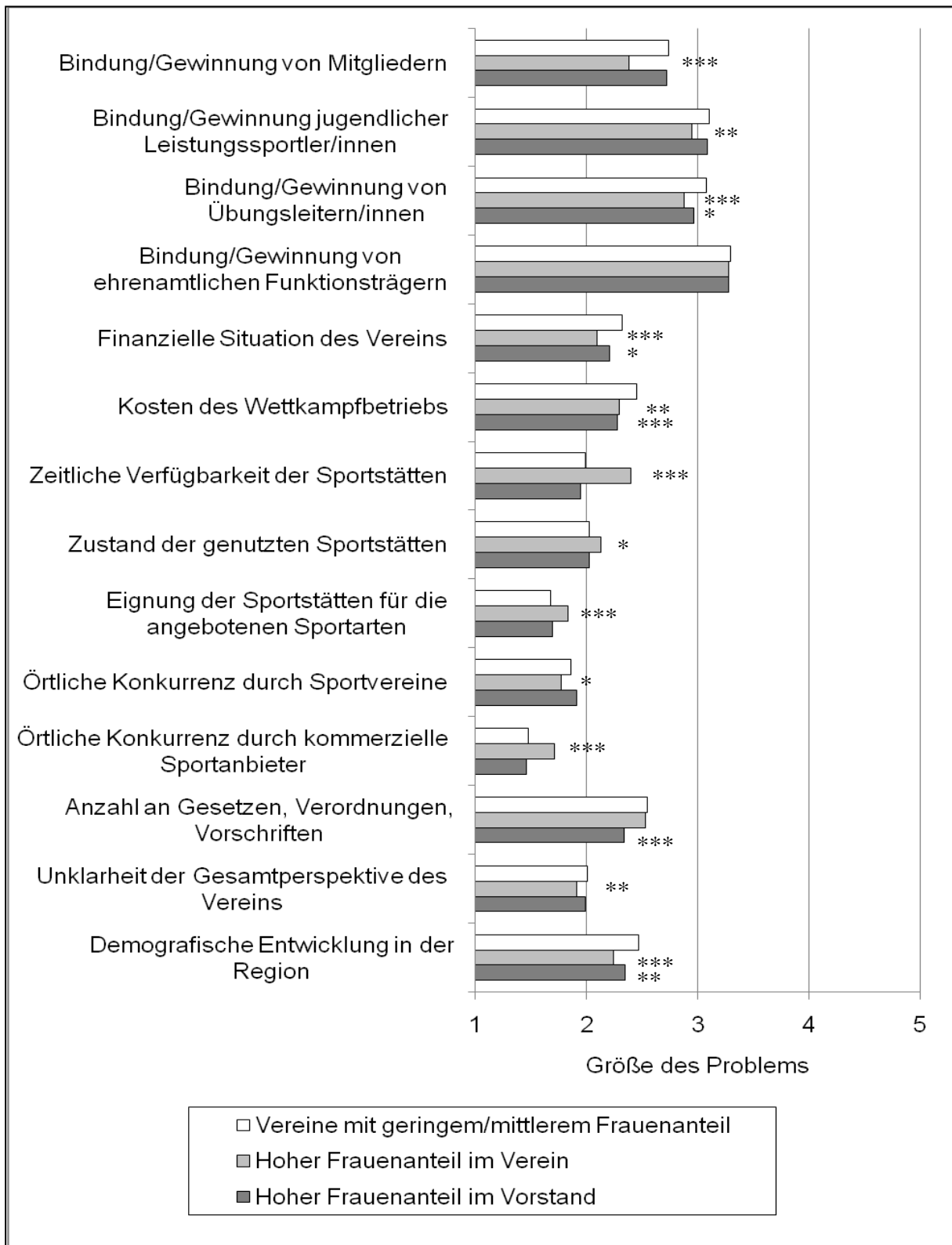


Abb. 4: Größe von Vereinsproblemen nach Frauenanteil.

Die günstigere Problemkonstellation von Vereinen mit hohen Frauenanteilen spiegelt sich auch darin wider, dass diese Vereine deutlich seltener Existenz bedrohende Probleme aufweisen. Statistisch nachweisbar ist hierbei allerdings nur ein Effekt des Mitgliederanteils. Während 19 % der Vereine mit einem geringen Anteil weiblicher Mitglieder im Verein und im Vorstand existenzielle Probleme aufweist, sind dies nur 13,7 % der Vereine mit einem hohen Anteil weiblicher Mitglieder. Unabhängig vom Mitgliederanteil reduziert zwar auch ein hoher Frauenanteil des Risiko existenzieller Problemlagen, jedoch ist der Effekt nicht signifikant (vgl. Abb. 5). Die günstigste Problemkonstellation haben jene Vereine mit einem hohen Anteil weiblicher Mitglieder in Verein und Vorstand. Nur 11,6 % dieser Vereine weist mindestens ein Existenz bedrohendes Problem auf.

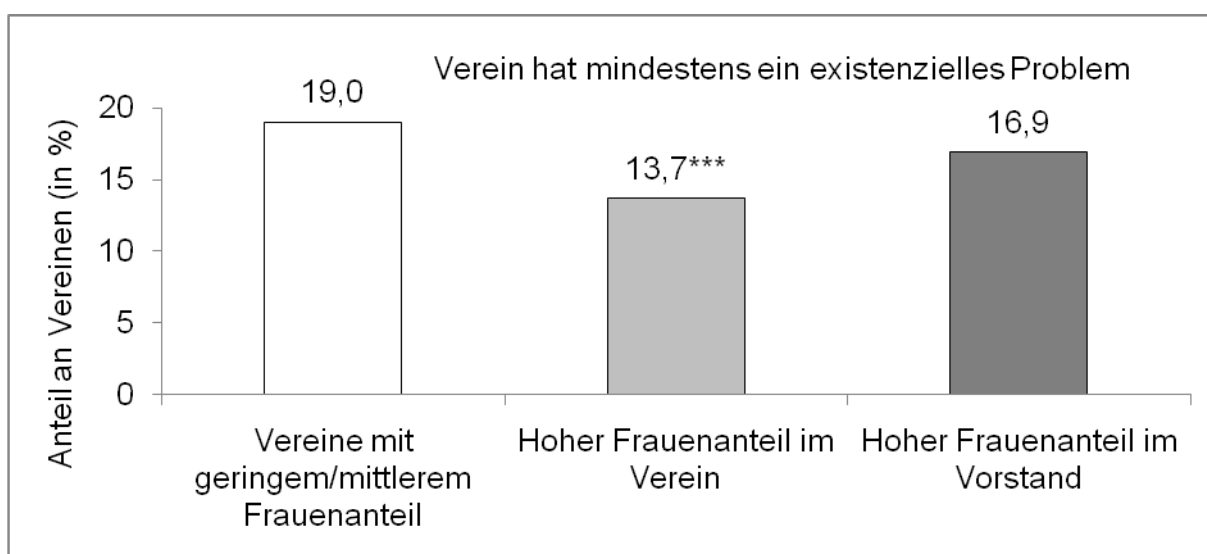


Abb. 5: Vereine mit mindestens einem Existenz bedrohenden Problem nach Frauenanteil.

Entsprechend geringer ist auch die durchschnittliche Anzahl die Existenz bedrohender Probleme in Vereinen mit einem hohen Frauenanteil (vgl. Abb. 6).

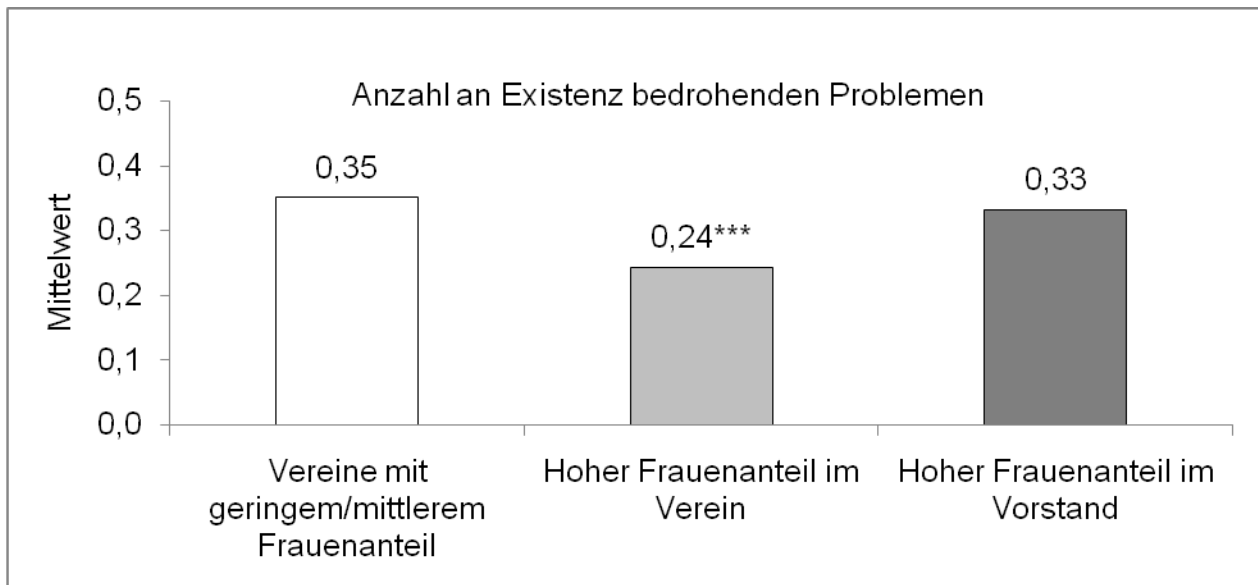


Abb. 6: Anzahl an Existenz bedrohenden Problemen nach Frauenanteil.

### 3.3 Öffentliche Sportanlagen

61 % der deutschen Sportvereine und damit weniger als noch vor zwei Jahren nutzen kommunale Sportanlagen. Insgesamt sind dies knapp 56.000 von 90.467 Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Nutzung kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Gesamt	Index (2005=0)
Nutzung kommunaler Anlagen	61,4	55.500	- 4,7**
...davon modernisierungs-/sanierungsbedürftig	60,7	33.700	n.e.
...davon Zahlung von Nutzungsgebühren	42,8	23.800	+24,9***
...davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	47,5	26.400	
...davon kostenfreie Nutzung und auch keine Erbringung sonstiger Gegenleistungen	29,1	16.200	- 16,5*

Vor dem Hintergrund angespannter öffentlicher Haushalte sowie neuer Steuerungsmodelle scheint sich allerdings die Struktur dieser Subventionierung zu wandeln. So ist lediglich für 29,1 % der Vereine, die kommunale Sportanlagen nutzen, deren Nutzung sowohl kostenfrei als auch nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. 48 % der Vereine erbringen

sonstige Gegenleistungen für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. 43 % der Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die von ihnen genutzten kommunalen Sportanlagen. Hierbei ist zu konstatieren, dass der Anteil an Vereinen, der Gebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen zu bezahlen hat, binnen zwei Jahren höchstsignifikant angestiegen ist (vgl. Tab. 29). Im Mittel bezahlen die Sportvereine für 35,6 % der Stunden, in denen sie kommunale Anlagen nutzen, Nutzungsgebühren.

### 3.4 Finanzen

Die im Durchschnitt höchsten Kostenfaktoren der Sportvereine in Deutschland machen (1) Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus, gefolgt von (2) Kosten für Unterhalt und Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Sportgeräte und –kleidung sowie (4) Ausgaben für Verwaltungspersonal (vgl. Tab. 30). Von Bedeutung ist weiterhin, dass zwei Kostentypen seit 2005 signifikant angestiegen sind. Sowohl die durchschnittlichen Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer als auch die durchschnittlichen Kosten für Versicherungen sind innerhalb von zwei Jahren um jeweils 14 % angestiegen. Problemerkundend kommt hinzu, dass im gleichen Zeitraum keine Entlastung durch einen Rückgang eines anderen Kostentyps erfolgte.

Tab. 30: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2006 und deren Entwicklung.

Ausgaben für ...	Mittelwert (in €)	Index (2005=0)	Anteil an Vereinen, die diese Ausgaben haben (in %)
Verwaltungspersonal	3.122		16,6
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	11.634	+13,9**	68,5
Zahlungen an Sportler	1.076		9,9
Wartungspersonal, Platzwart	2.258		25,2
Sportgeräte und –kleidung	3.242		70,7
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	6.595		47,7
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung nicht vereinseigener Anlagen	2.410		44,3
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.803		44,0
Durchführung eigener Sportveranstaltungen	2.101		52,4
Abgaben an Sportorganisationen	2.638		87,2
Steuern aller Art	1.126		26,0
Gema-Gebühren	111		28,8

Ausgaben für ...	Mittelwert (in €)	Index (2005=0)	Anteil an Vereinen, die diese Ausgaben haben (in %)
Allgemeine Verwaltungskosten	2.079		64,1
Versicherungen	1.210	+14,3*	68,1
Kosten für außersportliche Veranstaltungen	1.547		49,7
Kapitaldienst	2.655		24,5
Rückstellungen	1.344		16,1
Sonstiges	5.079		34,7

Aufgefangen werden diese gestiegenen Kosten derzeit primär über gewachsene Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, die im gleichen Zeitraum um 12 % angestiegen sind. Hinsichtlich der Einnahmen aus Zuschüssen ist zu beachten, dass nicht alle Vereine von direkten Zuschüssen der öffentlichen Hand profitieren. Auch weitere Finanzierungsmöglichkeiten bleiben häufig unerschlossen (vgl. Tab. 31).

Tab. 31: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2006 und deren Entwicklung.

Einnahmen aus ...	Mittelwert (in €)	Index (2005=0)	Anteil an Vereinen, die diese Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	26.937	+11,8*	100,0
Aufnahmegebühren	466		29,0
Spenden	5.318		76,8
Zuschüssen der Sportorganisationen	1.589		51,6
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	697		19,3
Zuschüssen aus der Sportförderung von Kreis/Stadt/Gemeinde	2.661		54,3
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln	31	n.e.	0,6
Zuschüssen sonstiger Förderpro- gramme	597		4,6
Vermögensverwaltung	829		41,7
Selbstbetriebener Gaststätte	1.886		20,1
Sportveranstaltungen	1.487		40,5
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt	1.802		16,9
Geselligen Veranstaltungen	1.480		35,0
Werbeverträgen – Trikot, Ausrüstung	526		11,3

Einnahmen aus ...	Mittelwert (in €)	Index (2005=0)	Anteil an Vereinen, die diese Einnahmen haben (in %)
Werbeverträgen – Bande	919		22,7
Werbeverträgen – Übertragungsrechte	234		0,6
Werbeverträgen - Anzeigen	616		16,2
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	239		1,9
Kursgebühren	1.303		17,3
Leistungen für Nichtmitglieder gegen Entgelt	945		11,2
Kreditaufnahme	1.892		3,5
Sonstigem	4.732		28,6

### 3.5 Überlebensfähigkeit der Sportvereine bei rückläufigen Subventionen

Ein Drittel aller Sportvereine in Deutschland weist keinen ausgeglichenen Haushalt auf. Rechnet man die Zuschüsse aus öffentlicher Sportförderung (inkl. Zuschüsse anderer Sportorganisationen) heraus, so würde der Anteil an Vereinen mit negativem Haushaltssaldo auf die Hälfte ansteigen (vgl. Abb. 7).

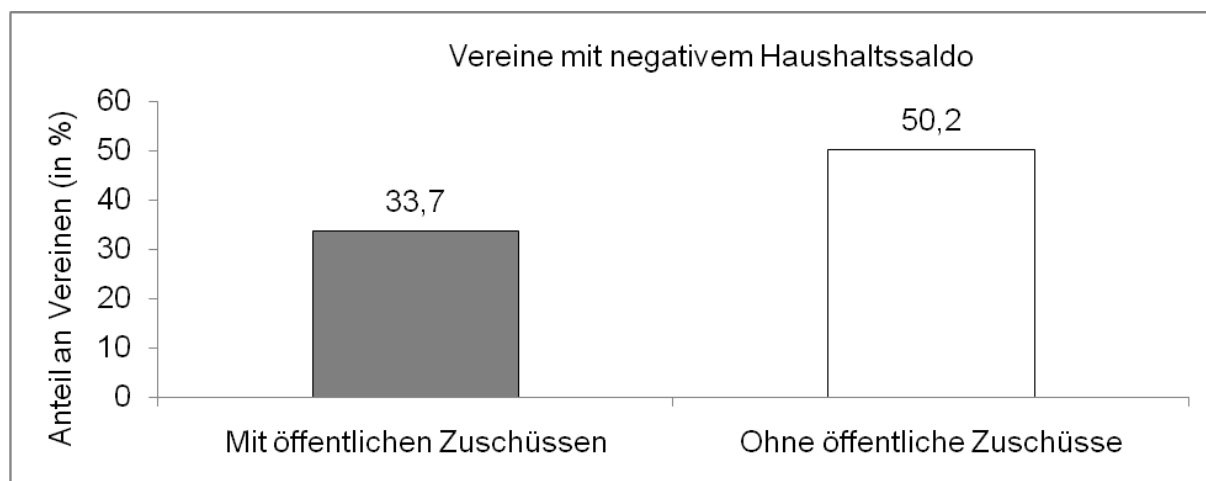


Abb. 7: Anteil an Vereinen mit negativem Vereinssaldo mit und ohne öffentliche Zuschüsse (in %).

Regional betrachtet variieren die Anteile an Vereinen mit negativem Haushaltssaldo von knapp 27 % (Schleswig-Holstein) bis über 41 % (Brandenburg). Auffällig ist, dass in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) ohne öffentliche Zuschüsse ein besonders hoher Anteil an Vereinen (62 % in Sachsen, knapp 64 % in Thüringen) ein negatives Haushaltssaldo aufweisen würde (vgl. Abb. 8).



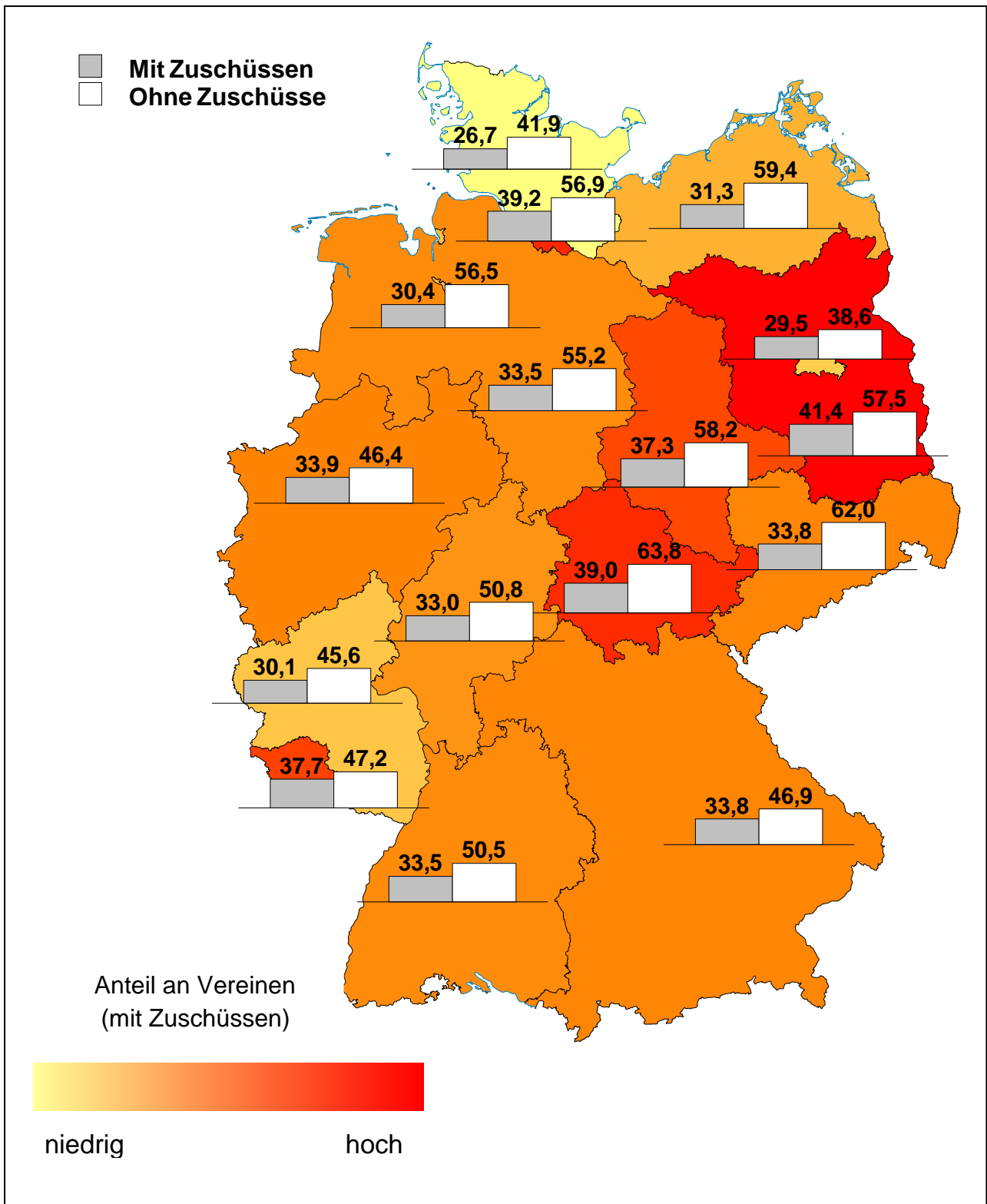


Abb. 8: Anteil an Vereinen mit negativem Haushaltssaldo mit und ohne öffentliche Zuschüsse nach Bundesland (in %).

Sportvereine sind jedoch Umweltveränderungen (z.B. einem Rückbau öffentlicher Zuwendungen) nicht passiv ausgeliefert, sondern können versuchen, auf diese zu reagieren (z.B. indem sie Einnahmen aus alternativen Quellen – etwa Mitgliedschaftsbeiträge, Sponsoring – zu steigern versuchen). Insofern lassen sich durch ein Abziehen der öffentlichen Zuschüsse nur Tendenzaussagen für tatsächliche Effekte eines Rückbaus öffentlicher Sportvereinsförderung gewinnen. Aufschlussreicher und verlässlicher sind die Befunde aus den Längsschnittanalysen. Gut 40 % der Sportvereine haben in den letzten beiden Jahren einen Rückgang an Zuschüssen aus öffentlicher Sportförderung (inkl. Zuschüsse anderer Sportorganisationen) zu verzeichnen (vgl. Tab. 32 und 33).

*Tab. 32: Überblick über die absolute Entwicklung der Zuschüsse aus öffentlicher Sportförderung (inkl. Zuschüsse anderer Sportorganisationen).*

Entwicklung (absolut)	Kriterium	Anteil an Vereinen (in %)
Rückgang	Rückgang um mehr als 100 €	39,8
Stabil	+/- 100 €	26,3
Zunahme	Zunahme um mehr als 100 €	33,9

*Tab. 33: Überblick über die relative Entwicklung der Zuschüsse aus öffentlicher Sportförderung (inkl. Zuschüsse anderer Sportorganisationen).*

Entwicklung (relativ)	Kriterium	Anteil an Vereinen (in %)
Rückgang	Rückgang um mehr als 2 %	43,3
Stabil	+/- 2 %	5,6
Zunahme	Zunahme um mehr als 2 %	51,2

Bei jenen Vereinen, die Zuschussrückgänge aus öffentlicher Sportförderung (inkl. Zuschüsse anderer Sportorganisationen) zu verzeichnen haben, sind die durchschnittlichen Zuschüsse von € 9.630,- auf € 3.935,- zurückgegangen (vgl. Tab. 34). Knapp 17 % dieser Gruppe erhielten 2006 keine Zuschüsse mehr, während 2004 noch alle Vereine dieser Gruppe Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln bezogen. Bei jenen Vereinen, die Zuschusszuwächse aus öffentlicher Sportförderung (inkl. Zuschüsse anderer Sportorganisationen) verzeichnen können, sind die durchschnittlichen Zuschüsse von € 9.775,- auf € 15.607,- angestiegen.

Tab. 34: Entwicklung der Subventionen nach Subventionsgruppen.

Subventionsgruppe (absolut)	Höhe der Subventionen (Mittelwert in €)		Anteil an Vereinen, die keine Subventionen erhalten (in %)	
	2004	2006	2004	2006
Rückgang	9.630	3.935	0,0	16,9
Stabil	890	888	51,1	46,7
Zunahme	9.775	15.607	16,4	0,0

Zentral ist nun die Frage, inwieweit sich Einnahmerückgänge aus Zuschüssen der öffentlichen Hand durch Einnahmezuwächse anderer Kategorien kompensieren lassen. Hierbei ist insbesondere zwischen Einnahmen durch Mitglieder, öffentliche Förderung, Mittel aus der Wirtschaft und sonstigen Einnahmen zu unterscheiden (vgl. Tab. 35).

Tab. 35: Überblick über die Einnahmekategorien von Sportvereinen.

Einnahmekategorie	Enthaltene Einnahmeposten
Mitglieder	Aufnahmegebühren Mitgliedsbeiträge
Öffentliche Förderung	von Sportorganisationen vom Land von Kreis/Stadt/Gemeinde aus europäischen Fördermitteln aus sonstigen Förderprogrammen
Wirtschaft	Trikotwerbung Ausrüstung Bandenwerbung Übertragungsrechte Anzeigen
Sonstige	Spenden Vermögensverwaltung Selbstbetriebene Gaststätte Sportveranstaltungen Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt Gesellige Veranstaltungen Eigene Wirtschaftsgesellschaft Kursgebühren Leistungen für Nichtmitglieder gegen Entgelt Kreditaufnahme

Bei der Längsschnittbetrachtung wird deutlich, dass Verschiebungen zwischen den Einnahmekategorien stattfinden (vgl. Tab. 36). Insgesamt generierten die Vereine 2006 verstärkt Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Wirtschaftseinnahmen, wobei Summe und Anteil der Einnahmen aus öffentlicher Förderung leicht gesunken sind.

Tab. 36: Entwicklung der Einnahmen.

Einnahmekategorien	Einnahmen (Mittelwert in €)		Anteil an Einnahmen (Mittelwert in %)	
	2004	2006	2004	2006
Mitglieder	27.493	31.037	55,0	56,4
Subventionen	7.379	7.092	10,9	9,7
Wirtschaft	1.403	1.585	1,8	2,2
Sonstige Einnahmen	29.318	29.272	32,3	31,7
Summe	65.593	68.986	100,0	100,0

Bei einer Differenzierung der Einnahmestruktur nach Gruppen zeigen sich verschiedene interessante Befunde (vgl. Tab. 37 und 38). Vereine mit einem Rückgang an Zuschüssen aus öffentlicher Förderung konnten verstärkt Einnahmen von Mitgliedern und Wirtschaftseinnahmen generieren. Bei den Vereinen mit stabiler Förderung ist der Anteil an Einnahmen von Mitgliedern am höchsten, was zunächst verwundert. Jedoch impliziert eine stabile Förderung auch eine stabile Nichtförderung, worauf der geringe Anteil von Zuschüssen an den Gesamteinnahmen hindeutet (vgl. Tab. 34).

Tab. 37: Entwicklung der Einnahmen nach Subventionsgruppen (Mittelwerte in €).

Subventionsgruppe (absolut)		Mitglieder	Subventionen	Wirtschaft	Sonstige Einnahmen
Rückgang	2004	27.264	9.630	1.689	27.225
	2006	29.401	3.935	1.871	23.788
Stabil	2004	9.232	890	292	25.333
	2006	10.976	888	462	23.784
Zunahme	2004	41.930	9.775	1.929	34.864
	2006	48.519	15.607	2.119	39.958

Tab. 38: Entwicklung der Einnahmeanteile nach Subventionsgruppen (Mittelwerte in %).

Subventionsgruppe (absolut)		Mitglieder	Subventionen	Wirtschaft	Sonstige Einnahmen
Rückgang	2004	45,3	16,6	1,8	36,3
	2006	53,6	8,0	2,2	36,2
Stabil	2004	68,9	4,7	1,1	25,3
	2006	68,2	4,8	1,8	25,2
Zunahme	2004	55,4	9,0	2,4	33,2
	2006	50,5	15,5	2,6	31,4

Der Anteil an Einnahmen von Mitgliedern ist im Zeitverlauf leicht rückläufig, im Gegenzug ist der Anteil an Wirtschaftseinnahmen leicht gestiegen. Vereine mit Zuwächsen der öffentlichen Förderung können offensichtlich ihre Mitglieder finanziell entlasten. Der relative Anteil an Einnahmen von Mitgliedern ist gefallen.

Letztendlich bleibt festzuhalten, dass bei Vorliegen sowohl eines Subventionsrückgangs als auch einer stabilen geringen Förderung (auch Nichtförderung) die Sportvereine verstärkt ihre Mitglieder zur Kasse bitten (müssen).

Insgesamt gelingt es den Vereinen nur bedingt, Rückgänge der öffentlichen Sport- und Vereinsförderung durch eine Steigerung anderer Einnahmearten zu kompensieren. Betrachtet man die Haushaltsentwicklung im Längsschnitt, so ist bei einem Rückgang öffentlicher Mittel der Anteil an Vereinen mit mindestens ausgeglichenem Haushaltssaldo von 70,6 % auf 63,3 % zurückgegangen. Dagegen ist bei einem Zuwachs von Zuschüssen aus öffentlicher Sportförderung der Anteil von Vereinen mit mindestens ausgeglichenem Haushalt von 64,7 % auf 71,8 % angestiegen (vgl. Abb. 9).

Bezogen auf alle Sportvereine gilt somit: Das Risiko nicht ausgeglichener Haushalte steigt mit einem Rückbau öffentlicher Förderung deutlich an. Viele Vereine können somit Kürzungen der öffentlichen Zuschüsse nicht hinreichend substituieren und sind somit existenziell auf diese angewiesen, wenn sie und damit ihre Gemeinwohlleistungen überleben sollen.

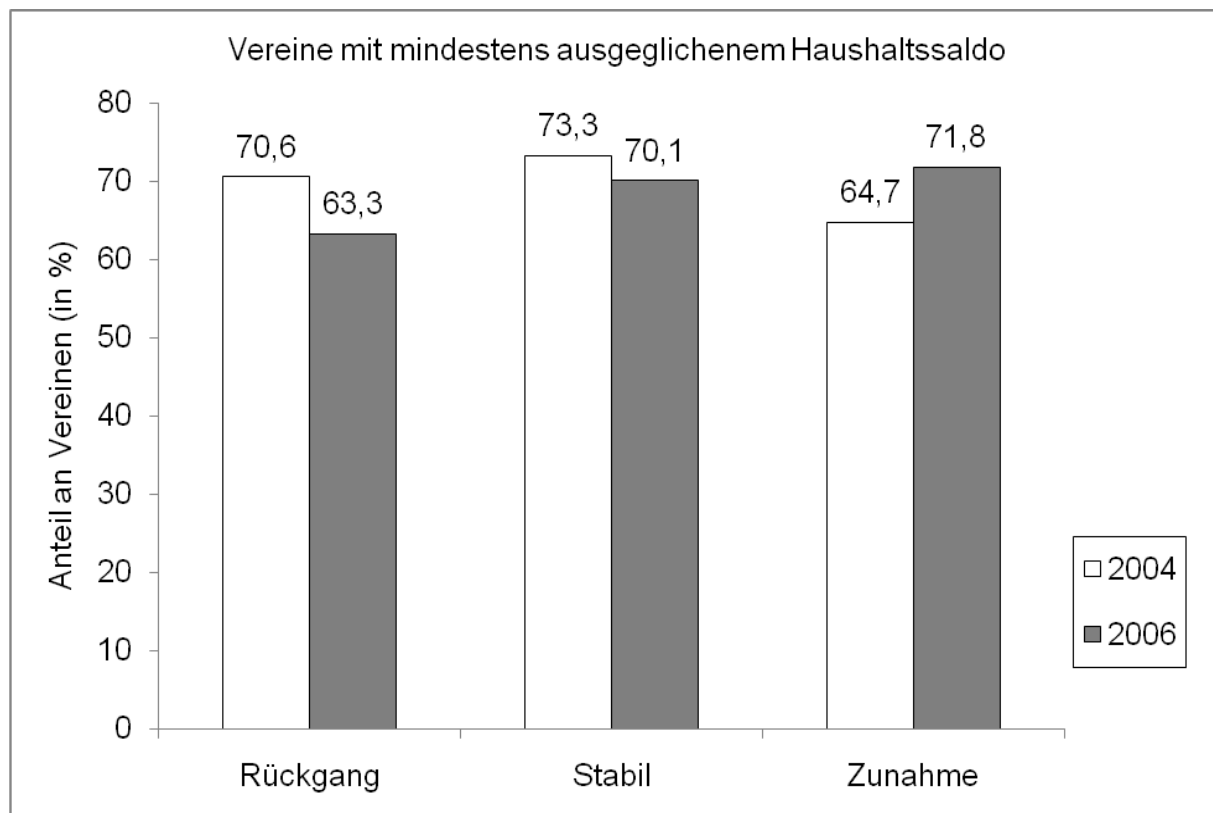


Abb. 9: Entwicklung der Haushaltssalden nach Subventionsgruppen.

### 3.6 Wichtigkeit von Unterstützungsleistungen

Die Sportvereine in Deutschland erachten insbesondere Unterstützungsleistungen der Landessportbünde bzw. Sportverbände in den Bereichen Aus- und Fortbildung der sowie Zuschüsse für Übungsleiter, finanzielle Unterstützung allgemein sowie Hilfen in den Bereichen Jugendarbeit im Sport und Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit als sehr wichtig. Im Zeitvergleich zeigt sich, dass Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Sportverein von gesteigener Bedeutung sind, während eher klassische Managementthemen wie Marketing, Recht/Versicherung sowie Qualitätsmanagement zwar immer noch als wichtig eingestuft werden, aber von tendenziell abnehmender Bedeutung sind (vgl. Tab. 39). Vermutlich greifen in diesen Bereichen die Weiterbildungs- und Beratungsangebote der Landessportbünde, zumal die entsprechenden Zufriedenheitswerte auch meist im positiven Bereich liegen.

Tab. 39: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen nach Wichtigkeit sortiert und deren Entwicklung (Mittelwerte; 3= sehr wichtig, 1=unwichtig; 3=zufrieden, 1=unzufrieden).

Nr.	Bereich	Wichtigkeit	Index Wichtigkeit (2005=0)	Zufriedenheit
1	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	2,66		2,71
2	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	2,66		2,20
3	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	2,64		1,96
4	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	2,56		2,27
5	Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit	2,56	n.e.	1,93
6	Information und Beratung in Sachen Recht/ Versicherungen	2,47	-2,1*	2,43
7	Information und Beratung der Vereine generell	2,44		2,41
8	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	2,40		2,38
9	Finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten	2,36	-4,3***	2,05
10	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	2,33	+2,8*	2,22
11	Finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten	2,31	-6,2***	2,09
12	Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung	2,30		1,87
13	Information und Beratung in Sachen Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit	2,08	-4,9***	2,02
14	Lehrgänge im Vereinsmanagement	2,06		2,54
15	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	2,02		1,91
16	Hilfen im Bereich Kampf gegen Doping	2,02	n.e.	2,11
17	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	1,99	-3,5*	1,94
18	Information und Beratung in Sachen Sportstättenbau und -management	1,99	-3,4*	2,05
19	Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse	1,98	+6,2***	1,72
20	Information und Beratung bei EDV/Internet/Homepage	1,95		1,97
21	Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung	1,92		2,20
22	Information und Beratung in Sachen demografische Entwicklung	1,89	n.e.	1,93
23	Information und Beratung in Sachen Sozialarbeit im Sport	1,85	n.e.	1,97
24	Information und Beratung in Sachen Sport und Natur	1,84	n.e.	2,02
25	Information und Beratung in Sachen	1,79	n.e.	2,02

Nr.	Bereich	Wichtigkeit	Index Wichtigkeit (2005=0)	Zufriedenheit
	Integration von Migranten			
26	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen	1,76		2,09
27	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	1,72		2,01
28	Information und Material zum Deutschen Sportabzeichen	1,69	n.e.	2,46
29	Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement	1,68	-4,7**	1,93
30	Information und Beratung beim Veranstaltungsmanagement	1,68		1,98
31	Information und Beratung in Sachen Personalmanagement	1,63	n.e.	1,92
32	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportstätten	1,61		1,84

Es stellt sich nun die Frage, wie die Landessportbünde und Sportverbände ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren können. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster. Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 10; Bereich „Hier ansetzen!“).

Zu optimieren sind aus Sicht der Sportvereine die Unterstützungsleistungen auf den Feldern (3) finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, (5) Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit, (12) Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung und (15) Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung.

Dagegen scheinen die Landessportbünde in den Bereichen (1) Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, (2) Zuschüsse für Übungsleiter, (4) Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport, (6) Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen, (7) Information und Beratung der Vereine generell, (8) Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern, (9) finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten, (10) Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein, (11) finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten, (13) Information und Beratung in Sachen Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit, (14) Lehrgänge im Vereinsmanagement und (16) Hilfen im Bereich Kampf gegen Doping aus Sicht der Vereine im Mittel recht gut aufgestellt zu sein (vgl. Abb. 10).



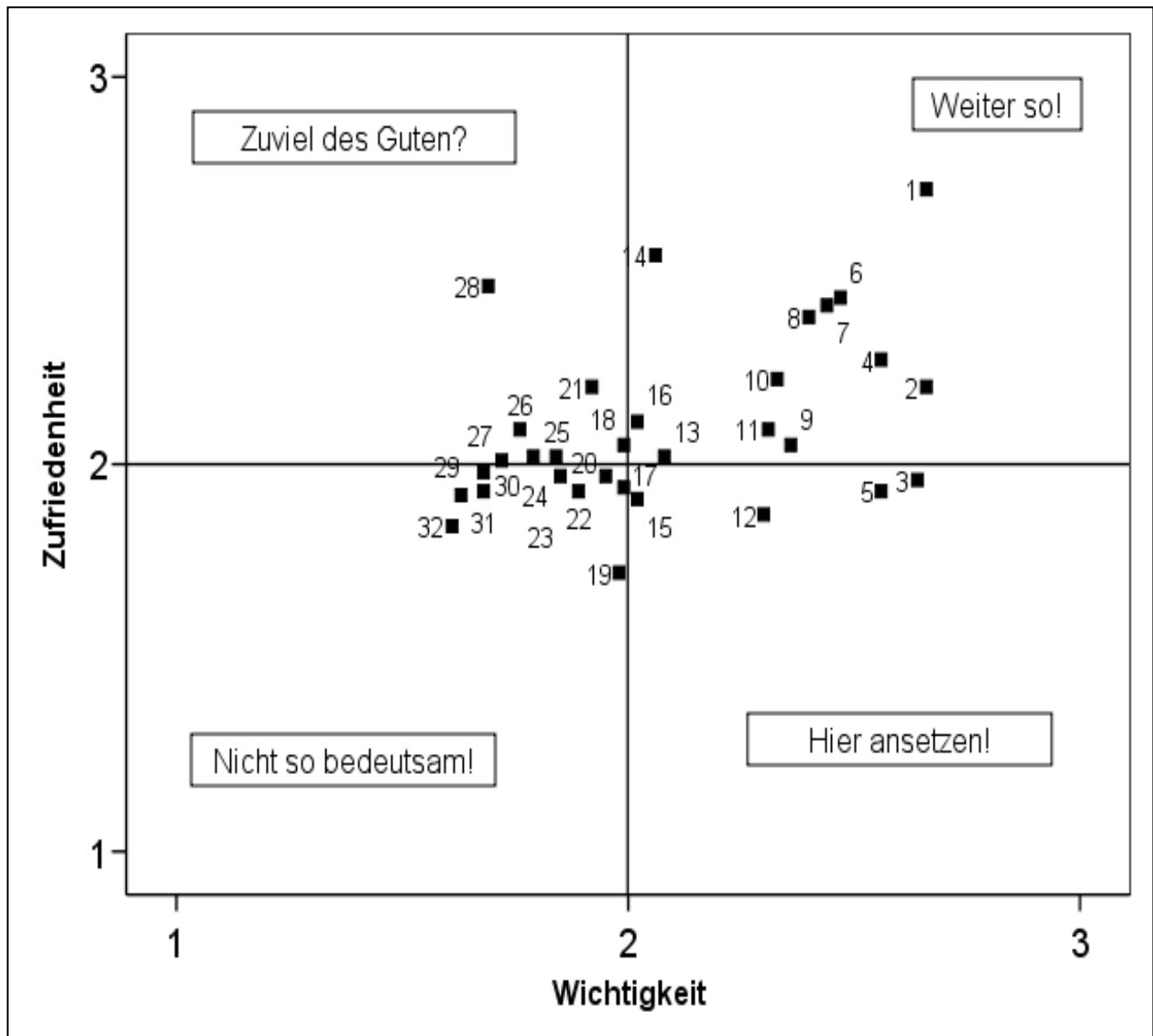


Abb. 10: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 39).

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten im Durchschnitt etwas zu stark engagiert (aus Sicht der Vereine) sind die Landessportbünde in den Bereichen (18) Information und Beratung in Sachen Sportstättenbau und –management, (21) Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung, (25) Information und Beratung in Sachen Integration von Migranten, (26) Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen, (27) Information und Beratung in Sachen Frauenförderung und (28) Information und Material zum Deutschen Sportabzeichen (vgl. Abb. 10).

### 3.7 Managementstrategien zur Einbindung von Migranten

Für Fragen des Managements von Integrationsleistungen des Sports ist von Interesse, inwiefern bestimmte Strategien die Einbindung von Migrantinnen und Migranten begünstigen. Dem Data Mining Modell (vgl. Abschn. 4.4.1 Methode) zufolge ist der Migrantenanteil im Sportverein insbesondere dann hoch, wenn der Sportverein Sondermaßnahmen zur Integration von Personen mit Migrationshintergrund in den letzten beiden Jahren ergriffen hat (vgl. Abb. 11).

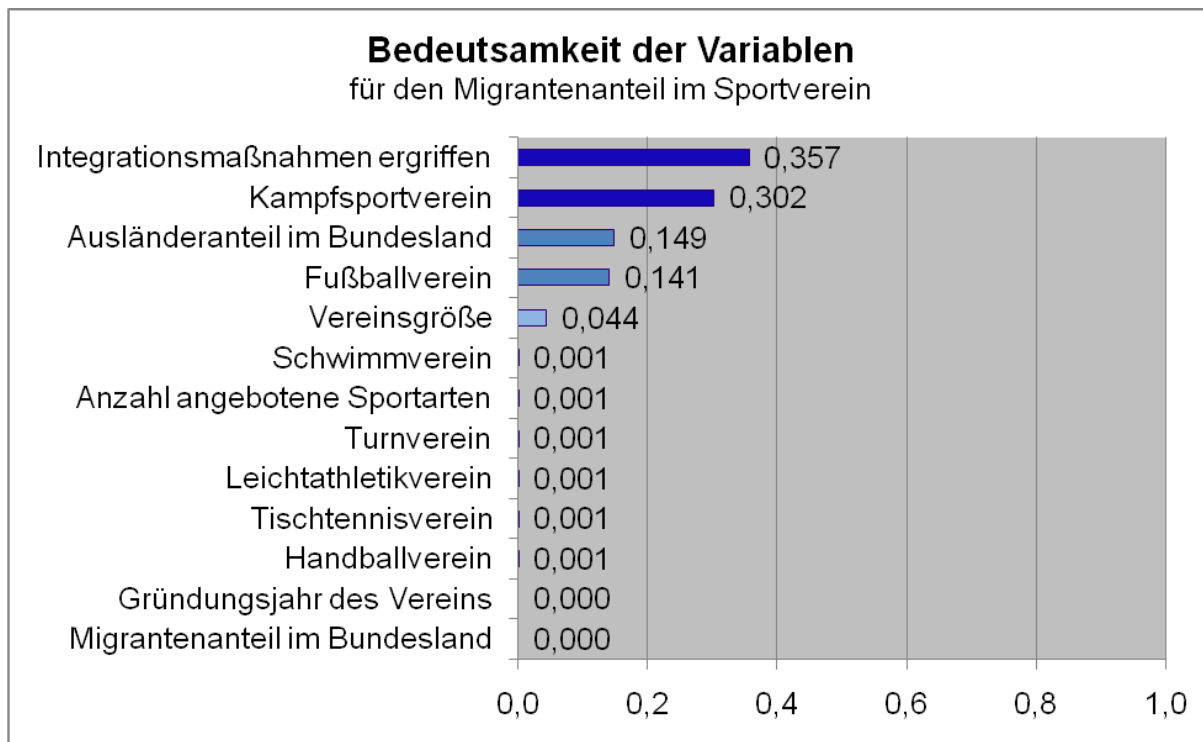


Abb. 11: Mit Data Mining erstelltes Modell für den Migrantenanteil im Sportverein.

Vereine, die Sondermaßnahmen zur Integration von Personen mit Migrationshintergrund ergriffen haben, besitzen im Mittel einen Migrantenanteil von 21,1 %, während jene Vereine, die keine Sondermaßnahmen ergriffen haben, im Mittel einen Migrantenanteil von 9,8 % aufweisen. Hinsichtlich der Richtung des Zusammenhangs bleibt jedoch unklar, ob solche Sondermaßnahmen ergriffen werden, weil der Migrantenanteil im Sportverein hoch ist, oder ob der Migrantenanteil im Sportverein hoch ist, weil entsprechende Sondermaßnahmen ergriffen wurden. Es dürfte sich wohl um eine Wechselwirkung handeln, was implizieren würde, dass mithilfe spezifischer Integrationsmaßnahmen durchaus Mitglieder mit Migrationshintergrund gewonnen werden können.

Die zweithöchste Bedeutsamkeit im Hinblick auf den Migrantenanteil im Sportverein hat das Angebot von Kampfsportarten (z.B. Boxen, Kickboxen, Judo, Ju-Jutsu,

Aikido, Budo-Sport, Karate, Tae Kwon Do, Tai Chi, Kung Fu etc.). Kampfsportarten scheinen somit für Migranten besonders attraktiv zu sein. Für das Vereinsmanagement bedeutet dies, dass sowohl durch spezifische Integrationsmaßnahmen innerhalb bestehender Angebote als auch mithilfe einschlägiger neuer Angebote besonders wirksam Migrantinnen und Migranten als Mitglieder gewonnen werden können. Ähnliches gilt, wenn auch mit geringerer Erklärungskraft, für Fußballangebote im Verein. Dies verdeutlicht der Integrationsstrahl (vgl. Abb. 12).

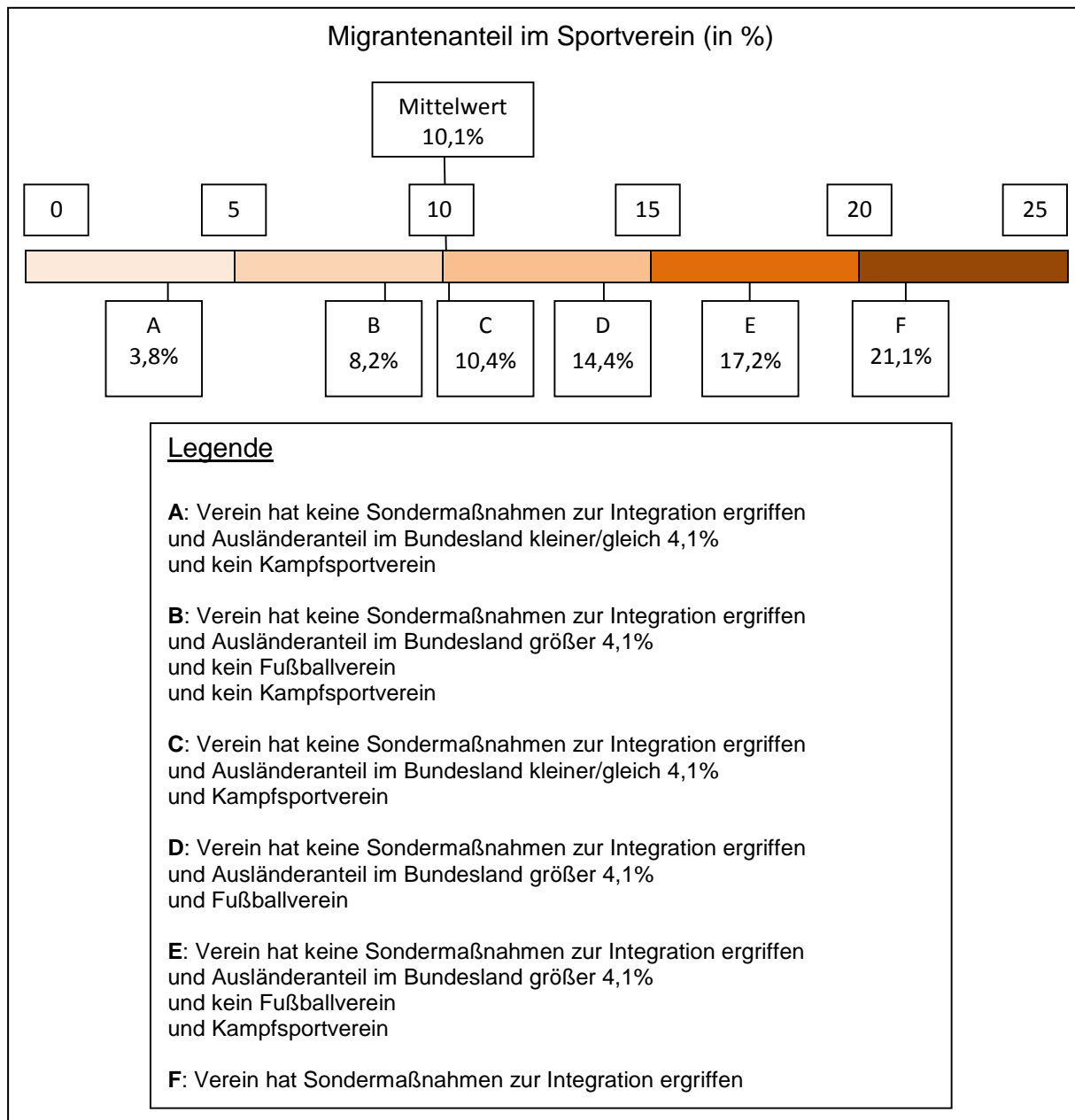


Abb. 12: Integrationsstrahl.

## 4 Methode

### 4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BiSp)<sup>5</sup>. Am 26.06.2007 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der zweiten und dritten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h., die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten beiden Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06 und 2007/08) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine vor.

### 4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei der ersten Welle eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung der zweiten Welle wurde vom 17.09. bis 10.12.2007 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 90.467 Sportvereinen in Deutschland wurden 45.270 Emailadressen übermittelt. Die Anzahl der übermittelten Emailadressen variierte erheblich von Bundesland zu Bundesland. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 44.367 Sportvereine per Email angeschrieben. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (ca. 7.000) ist auf fehlerhafte Emailadressen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=13.068 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 35,1 % entspricht (vgl. Tab. 40). Somit konnten der Stichprobenumfang der ersten Welle bundesweit verdreifacht sowie die Beteiligungsrate um den Faktor 1,7 gesteigert werden.

---

<sup>5</sup> Geschäftszeichen IIA1-080902/07-08.

Tab. 40: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2007/08 für Deutschland.

Sportentwicklungsbericht 2007/08	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	90.467		
Stichprobe I	44.367	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	7.161		
Bereinigte Stichprobe II	37.206		100,0
Realisierte Interviews	13.068		
Beteiligung (in %)	14,4	29,4	35,1

### 4.3 Längsschnitt und Indexbildung

Im Hinblick auf die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes wurde allen Vereinen aus der zweiten Welle eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen und diese auf die Vereine der ersten Welle übertragen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an beiden Wellen beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit n=1.648 Vereine an beiden Befragungen teilgenommen.

Ab der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf dem Längsschnitt basieren. Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung erläutern. Der im Längsschnittdatensatz für 2005/06 ermittelte Wert stellt dabei die Basis für die Berechnung der Indizes dar und wird auf null gesetzt. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert im Vergleich zum Sportentwicklungsbericht 2005/06 um 12 % erhöht hat. Überdies wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indizes dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 41).

Tab. 41: Übersicht über die Fehlerwahrscheinlichkeiten statistischer Berechnungen.

Kürzel	Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist
ns	... größer als 5 % (nicht signifikant)
*	... gleich/kleiner als 5 %
**	... gleich/kleiner als 1 %
***	... gleich/kleiner als 0,1 %

## 4.4 Datenauswertung

### 4.4.1 Data Mining

In einigen Abschnitten (vgl. Abschn. 2.11, 2.12 und 3.7) wurden weiterführende Strukturanalysen durchgeführt. Hierfür wurde die Software Clementine 12.0, ein Programm aus dem Bereich Data Mining, eingesetzt. Unter Data Mining wird die „nichttriviale und automatische Suche nach Wissen in Massendaten“ verstanden (Lusti, 2002, S. 279). Aus den vorliegenden Datenmassen werden interessante Erkenntnisse und Informationen gewonnen, aus denen letztendlich Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können (Petersohn, 2005). Data Mining weist folglich einen verstärkten explorativen Charakter auf im Vergleich zur herkömmlichen Statistik. Ein weiterer Vorteil des Data Minings gegenüber der herkömmlichen Statistik besteht darin, dass beim Data Mining mehrere Verfahren und Algorithmen simultan angewandt werden können. Dies kann zu einer verbesserten Ergebnisqualität führen in dem Sinne, dass Zusammenhänge oder Muster entdeckt werden, die bei herkömmlichen statistischen Analysen unentdeckt bleiben würden.

Mithilfe des Data Minings lassen sich die wichtigsten Strukturmerkmale von bestimmten Vereinstypen (z.B. Vereine mit hohem Migrantenanteil oder hohem Frauenanteil) identifizieren. Im Vergleich zu einer Differenzierung z.B. nach Vereinsgröße werden die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale herausgefunden und dargestellt. Während bei herkömmlichen Analysen die Differenzierungskriterien wie z.B. die Mitgliederzahl im Voraus festgelegt wurden, werden diese mithilfe des Data Minings herausgefunden. Die Mitgliederzahl selbst stellt hingegen nur selten das wichtigste Unterscheidungsmerkmal dar. Für die vorliegenden Analysen wird auf verschiedene Entscheidungsbäume zurückgegriffen, wie z.B. den C&RT (Classification and Regression Tree) oder den Entscheidungsbaum nach CHAID (Chi Square Automatic Interaction Detector; Lusti, 2002). Aus Komplexitätsgründen wurde auf die Darstellung der Entscheidungsbäume selbst verzichtet. Vielmehr wird auf das den Entscheidungsbäumen zugrundeliegende Modell zurückgegriffen

und/oder eine Darstellung mithilfe von Strahlen gewählt, welche die wesentlichen Knotenpunkte des Entscheidungsbaums widerspiegeln.

#### 4.4.2 Analyse der Auswirkungen des Frauenanteils im Verein

Um zu untersuchen, welche Herausforderungen und Konsequenzen die Erhöhung des Frauenanteils auf der Mitgliedschafts- und Vorstandsebene für das Vereins- und Verbandsmanagement hat (vgl. Abschn. 3.2), wurden die Vereine zunächst nach ihrer jeweiligen Frauenquote unterteilt (vgl. Tab. 42).

Tab. 42: Übersicht über die Gruppenbildung bezüglich des Frauenanteils im Verein und im Vorstand.

	Geringer und mittlerer Frauenanteil	Hoher Frauenanteil
... im Verein		
Kriterium	bis 3. Quartil <sup>6</sup>	ab 3. Quartil
Frauenanteil (in %)	bis 49,0	ab 49,0
... im Vorstand		
Kriterium	bis 3. Quartil	ab 3. Quartil
Frauenanteil (in %)	bis 40,0	ab 40,0

Anschließend wurden multiple Regressionsanalysen gerechnet, bei denen die Faktoren hoher Frauenanteil im Verein und hoher Frauenanteil im Vorstand als Dummy-Variablen (0=geringer und mittlerer Frauenanteil; 1=hoher Frauenanteil) eingeführt wurden. Auf diese Weise kann sowohl der Einfluss eines hohen Frauenanteils im Verein unabhängig vom Frauenanteil im Vorstand analysiert werden als auch der Einfluss eines hohen Frauenanteils im Vorstand unabhängig vom Frauenanteil im Verein.

#### 4.4.3 Analyse der Vereinsfinanzen

Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2005/2006 auf das Jahr 2004 und die des Sportentwicklungsberichts 2007/2008 auf das Jahr 2006.

<sup>6</sup> Quartile (Viertelwerte) unterteilen die Verteilung einer Variablen in vier gleich große Abschnitte. Für die Bestimmung der Quartile werden alle Werte einer Variablen der Größe nach geordnet. Der Wert nach einem Viertel der Zahlenreihe ist das erste (untere) Quartil. Das zweite Quartil ist der Median. Das dritte Quartil ist der Wert, der nach drei Vierteln der Zahlenreihe steht. So ist z.B. bei der Zahlenreihe 1, 1, 2, 2, 3, 4, 5, 6 das erste Quartil 1 und das dritte Quartil 5.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl \* € 0,50),
- (2)  $4 < \text{Einnahmen/Ausgaben} < 0,25$ .

Diese Gütekriterien erfüllten 19,7 % der Fälle, wobei zu beachten ist, dass auch nicht alle Vereine Angaben zu ihren Finanzen gemacht haben. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in beiden Jahren deutlich eingegrenzt werden.

#### 4.4.4 Berechnung des sportvereinsinduzierten Steueraufkommens

In Abschnitt 2.13 wurden die Steuerrückflüsse der Sportvereine berechnet. Die der Berechnung zugrundeliegenden Steuerarten und -sätze werden in Tabelle 43 ausgewiesen. Da die Finanzangaben für eine Berechnung der Steuerrückflüsse teilweise zu undetailliert vorliegen, konnten für einige Bereiche nur Näherungsberechnungen bzw. Schätzungen vorgenommen werden.

Tab. 43: Überblick über die Besteuerung gemeinnütziger Sportvereine.

Bereich	Kategorien	Steuersatz
Vermögensverwaltung	Einnahmen aus - Vermögensverwaltung - Übertragungsrechte	7 % Umsatzsteuer
Zweckbetrieb	Einnahmen aus - Sportveranstaltungen - Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt	7 % Umsatzsteuer; wenn > € 30.678, dann 16 % Umsatzsteuer
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	Einnahmen aus - Selbstbetriebener Gaststätte - Geselligen Veranstaltungen - Werbung: Trikot, Ausrüstung - Werbung: Bande - Werbung: Anzeigen - Eigener Wirtschaftsgesellschaft - Leistungen für Nichtmitglieder gegen Entgelt	16 % Umsatzsteuer, wenn Einnahmen > € 30.678



Bereich	Kategorien	Steuersatz
	Ausgaben für - Allg. Verwaltungskosten - Kosten für außersportliche Veranstaltungen	
Gewinn aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	Saldo aus Einnahmen- Ausgaben (inkl. Zweckbetrieb, wenn dieser über der Zweckbetriebsgrenze von € 30.678 liegt)	Gewinn ist steuerpflichtig, wenn Einnahmen > € 30.678 und Gewinn > € 3.835. 30,5 % Körperschaftssteuer und 15 % Gewerbesteuer
Personalkosten	Ausgaben für - Verwaltungspersonal - Wartungspersonal - Zahlungen an Sportler - Übungsleiter	20 % Lohnsteuer <sup>7</sup>
Zweckbetrieb oder wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	- Kosten für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen	11,5 % Umsatzsteuer (Mittelwert aus 7 % und 16 %) <sup>8</sup>
Zweckbetrieb	- Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb - Kosten Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen - Spielberechtigungen usw.	7 % Umsatzsteuer
Sportkonsum	- Kosten für Sportgeräte und Bekleidung	16 % Mehrwertsteuer (Stand 2006)
Zweckbetrieb oder wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	- Mieten und Kostenerstattungen für die Benutzung von nicht vereinseigenen Anlagen	7 % (Mittlerer Wert aus 7 % bzw. 16 % für kurzfristige Mieten und 0 % für langfristige Mieten) <sup>9</sup>

<sup>7</sup> Die Lohnsteuer kann leider nur pauschal berechnet werden, da keine detaillierten Angaben über die Anzahl an Beschäftigten vorliegen. Ebenso kann die Übungsleiterpauschale nicht berücksichtigt werden.

<sup>8</sup> Da keine Informationen über die Dauer des Mietverhältnisses vorliegen, wurde für die Berechnung der durchschnittliche Steuersatz zugrundegelegt.

<sup>9</sup> Da keine Informationen über die Dauer des Mietverhältnisses vorliegen, wurde für die Berechnung der mittlere Steuersatz zugrundegelegt.

## 5 Literatur

- Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine. Ein Versuch auf empirischer Grundlage* (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 106). Schorndorf: Hofmann.
- Lusti, M. (2002). *Data Warehousing und Data Mining. Eine Einführung in entscheidungsunterstützende Systeme* (2. Aufl.). Berlin: Springer.
- Petersohn, H. (2005). *Data Mining. Verfahren, Prozesse, Anwendungsarchitektur*. München: Oldenbourg.
- Statistisches Bundesamt (2008). *Bevölkerung nach detailliertem Migrationsstatus, Ländern und Geschlecht*. Übermittlung der Daten auf Anfrage im Juni 2008.
- WADA (2008). *Der Welt-Anti-Doping-Code. Die Verbotsliste 2008. Internationaler Standard*. Zugriff am 11. Juni 2008 unter <http://www.nada-bonn.de>.